Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Gegen Sommersprossen nur Axela-Crème Siehe Inserat!

Orig. Harder Type D.
stopft nie, geht spielend leicht
Generalvertreter: Hugo Chodan, Poznań

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 6. Juli 1929 — Nr. 152

Polen und Danzig.

⇗ **Warschau**, 5. Juli.

Daß der Tag von Versailles in seiner zehnten Jährung für die Polen eine Gelegenheit zu Kundgebungen der Freude und zu allerhand Feiern war, wird man begreiflich finden. Denn das Glück über die wiedergewonnene Freiheit nach hundertfünfzigjähriger Unfreiheit ist etwas, das ganz natürlich und selbstverständlich aus dem menschlichen Herzen quillt. Aber ebenso natürlich und selbstverständlich ist es, daß diejenigen, die von ihrem innigst geliebten Vaterlande losgerissen worden sind, des Tages von Versailles nur mit tiefster Trauer gedenken können. Was hat nun eigentlich die polnische Regierung veranlaßt, ihren Vertreter in Danzig, den hochbegabten und zum friedfertigen Ausgleich geneigten Herrn Straßburger, zu beauftragen, den Danzigern nach der Art eines Schulmeisters gegenüber unreifen Kindern mit dem wirtschaftlichen Bakel zu drohen? Wird diese Drohung aus den Herzen der Bürger der deutschen Stadt Danzig das Gefühl der Trauer, vom deutschen Vaterlande losgerissen zu sein, nun glatt verstummen lassen? Denkt man denn gar nicht daran, daß derartige Winke nur dazu angetan sind, das Gefühl der Verbitterung künstlich zu erhalten, statt es zum Verstummen zu bringen? Und was eigentlich hat der in den letzten Jahren so mächtig gewordene polnische Staat von dem kleinen Staatswesen Danzig zu befürchten? Es ist doch geradezu lächerlich, annehmen zu wollen, daß sich aus einer Danziger Trauerkundgebung der Wille oder gar die Möglichkeit einer Grenzänderung ergeben könnte. Wie aber steht es mit der polnischen Unabhängigkeitsfeier, die mit allem Pomp mitten in der chauvinistischsten Gegend Polens, nämlich in Posen, abgehalten worden ist? Sie stand, wie die „Gazeta Warszawska" mit dem größten Stolze mitteilt, unter dem Patronat des allgemeinen nationalen Komitees, an dessen Spitze die Erzbischöfe und Bischöfe Polens, sowie die Führer der verschiedenen nationalen Parteien stehen. Und unter diesem illustren Patronat hat der frühere bekannte Historiker Prof. Tymieniecki eine Rede gehalten, deren Inhalt unter anderem ein tiefes Bedauern war, daß Polen nicht alle die Länder erhielt, auf die es Anspruch glaubte erheben zu dürfen. Er sagte wörtlich: Der Versailler Vertrag erkannte zwar nicht alle Forderungen Polens in historischer und ethnographischer Hinsicht an, aber doch einen guten Teil derselben. Außerhalb der Grenzen Polens verblieb noch ein großes Gebiet, dessen Bevölkerung vorzugsweise polnisch ist, ausgeschlossen blieb auch von den polnischen Grenzen das Gebiet der Freien Stadt Danzig.

Die Leute aber, die dieser Rede begeistert Beifall klatschten, bilden in ihrer Gesamtheit einen mächtigen Bestandteil Polens, und wenn so sehr darüber getrauert wird, daß die Grenzen Polens Danzig nicht mit einschließen, so scheint uns hier doch eine weit größere Gefahr für den Bestand der gegenwärtigen Grenzen vorzuliegen, als wenn der kleine Freistaat Danzig trauert.

Noch bedenklicher aber scheint die Rede des hervorragenden Parteiführers Professor Stroński, eines Mannes, der sich des größten Einflusses in Polen erfreut. Es wird hier mit tiefem Bedauern auseinandergesetzt, daß in der ersten Fassung der den Deutschen auferlegten Friedensbedingungen Danzig den Polen zugesprochen worden ist, daß die Kommission für polnische Angelegenheiten am 17. März 1919 Danzig vollkommen bei Polen ließ, daß aber dank des Einflusses von Lloyd George die Gründung der Freien Stadt Danzig beschlossen wurde. „Das Auftreten Lloyd Georges war zwar vereinzelt," so erläutert Stroński weiter, „denn sowohl Frankreich, wie auch Italien und Amerika verweigerten uns weder Danzig noch Oberschlesien, was nur ein Bruchteil der großen Kämpfe auf der Friedenskonferenz war." Und dann kommt das alte, in Polen nie endenwollende Klagelied darüber, daß sich Deutschland allmählich den Bestimmungen des Versailler Vertrages entziehe, so sei es stets in der Danziger Angelegenheit gewesen, wo man immer wieder auf große Rechte verzichtete, die Polen laut Art. 104 zustanden, so bei der Abstimmung in Oberschlesien, und so sei es auch jetzt wieder bei der vorzeitigen Rheinlandräumung. Wenn schon der Versailler Friedensvertrag nicht ausgezeichnet gewesen sei, so müsse man sagen, daß die Ausführung des Vertrages noch schlimmer sei. Es habe sich das deutlich gezeigt im Herbst 1920 in der Danziger Angelegenheit und zu Beginn 1921 in der oberschlesischen Sache, als Polen auf anderem Gebiete manche große Sorge und manche Schwäche durchmachte, die nicht immer nötig war.

Das sagt nun Herr Stroński. Und er spricht Zehntausenden von Polen hierbei aus der Seele. Könnte da nicht der düstere Gedanke aufkommen, was geschehen könnte, wenn diese Herren eines Tages das Heft in der Hand haben sollten — und wenn „Polen nicht durch allerhand Schwächen und Sorgen gehindert wird". Fürwahr, man soll sich doch einmal vor Augen führen, was man in Polen für Gesichter machen würde, wenn in Danzig unter dem Patronat der ehrwürdigsten geistlichen Würdenträger und der einflußreichsten Politiker derartige politisch historische Exkursionen unternommen würden, um zu zeigen, wie der Staat in seinen Rechten verkürzt worden ist. Man würde aufschreien vor Entrüstung.

In Polen aber hält man es für die natürlichste Sache von der Welt, wenn hervorragende Männer die Erinnerung daran nicht einschlafen lassen, „daß Polen eigentlich in seinen berechtigten Ansprüchen stark verkürzt worden sei, und daß eigentlich ganz Danzig und ganz Oberschlesien in Polen einbezogen werden müßte". Und immer wieder hört man, wie jetzt wieder, die ebenso kühne wie unrichtige Behauptung, daß diese Gebiete, die außerhalb der Grenzen Polens geblieben sind, überwiegend von Polen bevölkert sind.

Macdonald weicht vor Poincaré?

Die Räumungsfrage.

London, 4. Juli.

Die englisch-französischen Beziehungen haben sich seit der Thronrede merklich gebessert. Frankreich hat die Genugtuung zu verzeichnen, daß die neue englische Regierung in der Rheinlandfrage sich an die Chamberlainsche Auffassung hält. Es ist das ein glatter Erfolg der von Poincaré in den letzten Wochen systematisch betriebenen Hetze gegen das Kabinett Macdonald. Macdonald hat offenbar die erste Gelegenheit ergreifen wollen, den Franzosen zu zeigen, daß er ebenso wie 1924 ihr Freund ist.

Der Rheinland-Passus der Thronrede ist höchst unbefriedigend für Deutschland ausgefallen. Wenn auch von der neuen Regierung eine isolierte Aktion nicht zu erwarten war, so muß man sich doch fragen, warum es nötig gewesen war, ausdrücklich die Aktion der Besatzungsmächte festzulegen und damit von vornherein eine Waffe aus der Hand zu geben. Es ist also so, daß die Labour-Minister, die in der Opposition häufig die bedingungslose Räumung gefordert haben, diese Forderung aufgegeben haben.

Die Regierung beruft sich offiziell natürlich auf die vorjährigen Genfer Abmachungen, die eine Verknüpfung der verschiedenen Fragen ausdrücklich vorgesehen haben. Das hatte die alte Regierung aber auch getan, und es ist keine Entschuldigung für die Labour-Regierung und besonders auch keine Entschuldigung für Macdonald selbst, wenn er sich auf den formell leider unglücklichen Standpunkt der vorjährigen Genfer Abmachungen zurückzieht.

Weniger Befriedigung als in Frankreich hat die Thronrede in Amerika erregt. Amerika hat erwartet, daß Macdonald eine etwas positivere Ankündigung abgeben würde. Präsident Hoover hat wiederholt erkennen lassen, daß der nächste Schritt nunmehr von England kommen müsse und daß Amerika nichts weiter tun könne. Trotzdem hat er noch vor wenigen Tagen andeuten lassen, daß er eine Vorkonferenz der diplomatischen Vertreter der fünf Seemächte in London für den besten Weg halten würde, die Dinge in Gang zu bringen. Auch hierüber hat Macdonald sich nicht geäußert.

Es ist vielleicht nur ein auffallendes zeitliches Zusammentreffen, daß der amerikanische Marineminister sofort nach Bekanntwerden der englischen Thronrede auch die beiden übrigen Kreuzer der Baurate von 1929 in Auftrag gegeben hat. Damit ist die ganze erste Jahresrate von fünf Kreuzern in Auftrag gegeben, und alle Kombinationen, die von einem Aufschub der amerikanischen Kreuzernovelle wissen wollten, fallen in sich zusammen.

*

Paris, 4. Juli.

Die offiziöse französische Presse versucht, für die Verzögerung der vorbereitenden Arbeiten zur politischen Konferenz die englische Regierung verantwortlich zu machen. So schreibt heute der „Excelsior", daß in Ermangelung einer klaren Stellungnahme der englischen Regierung sowohl in der Frage des Konferenzortes wie in der Frage der Arbeitsmethoden noch keinerlei Entscheidung getroffen worden ist.

Französischerseits möchte man nach wie vor gern das Zusammentreten der Konferenz in London vermeiden und eine Dreiteilung der Verhandlungen erreichen.

Daladier über die politische Lage.

Paris, 5. Juli. (R.) Ueber die politische Lage hier äußert sich heute ausführlich der Vorsitzende der Radikalen Partei, der Abgeordnete Daladier, in seinem Organ „La Republique". Er erklärt: Die finanzielle Liquidierung des Krieges ist eng mit der internationalen Politik verbunden. „Die auswärtige Politik beherrscht alles," erklärte bei seiner Wahl zum Kammerpräsidenten Paul Deschanel. Das gleiche trifft auch für die gegenwärtige Lage zu. Von der auswärtigen Politik, die wir verfolgen werden, von unserer Verständigung oder unserer Zwietracht mit England und Deutschland hängt der Sieg der europäischen Solidarität ab oder der Triumph des amerikanischen Imperialismus über Europa. Um dem drohenden Vasallentum zu entgehen, muß Europa zu einer Föderation kommen. Es wird keine europäische Einheit und im politischen Sinne des Wortes kein Europa geben ohne eine deutsch-französische Annäherung und ohne loyale völlige Entente der drei großen Demokratien der Gegenwart. Daher ordnen wir die Ratifizierung der Schuldenabkommen der Ausführung einer klarblickenden, kühnen internationalen Politik unter. Ist die gegenwärtige Regierung hierzu bereit? Ihre zögernde und verlegene Haltung wegen der vorbehaltlosen Ratifizierung des allgemeinen Schiedsgerichtsabkommens gestattet sicher nicht, das anzunehmen. Sie muß jetzt wählen. Wenn sie eindeutige, mutige Entschlüsse faßt, werden wir für sie stimmen, sonst nicht.

Flugversuch Chicago—Berlin.

Chicago, 3. Juli.

Das große Land- und Wasserflugzeug der Flieger Gast und Parker Cramer startete heute hier zu seinem Flug Chicago—Berlin. Der Abflug nordwärts vollzog sich glatt vom Michigan-See aus. Die erste Zwischenlandung soll in Milwaukee erfolgen.

Der Flug nach Berlin soll in Etappen auf der Route Grönland—Island—Bergen—Kopenhagen durchgeführt werden. Ende der Woche hoffen die beiden Piloten die deutsche Reichshauptstadt erreicht zu haben.

*

Bereits viele Stunden vor dem gemeldeten Start des Riesenflugzeugs, das der „Chicago Tribune" gehört, warteten Tausende von Menschen am Ufer des Michigan-Sees, um dem Abflug beizuwohnen. Durch den Flug Chicago—Berlin soll die **Möglichkeit eines kommerziellen Luftverkehrs** von den Vereinigten Staaten über Kanada, Grönland und Island nach Mitteleuropa nachgewiesen werden. Das Flugzeug hat drei Mann an Bord: Bob Gast als Piloten, Parker Cramer als Mitpiloten und Navigator und den Flugredakteur Robert Word von der „Chicago Tribune". Das Flugzeug führt ferner Post mit, und zwar Briefe von Gouverneuren amerikanischer Staaten an ausländische Regierungen und Botschafter sowie Schreiben amerikanischer Geschäftsleute an europäische. Heute will das Flugzeug 1600 Kilometer zurücklegen und dabei verschiedene Zwischenlandungen machen.

In Milwaukee wollen die Flieger nur kurze Zeit stoppen, um an dem **Denkmal des Grönländers Leif Ericson**, der vor Kolumbus von Europa aus Amerika erreicht haben soll, am Michigan-See einen Kranz niederzulegen. Zwei weitere Zwischenlandungen sind geplant, eine bei Sault Ste. Marie (Ontario) und eine zur Ergänzung des Benzinvorrats. Dann soll der Flug bis Great Whale an der Hudson-Bay gehen, dem Endziel des heutigen Flugtages, oder aber, falls sich die Strecke bis Great Whale für heute als zu weit erweisen sollte, bis Ruperthouse. Die Weiterfahrt geht über Kap Chidley nach Grönland, über Angmagsalik nach Reykjavik und von dort nach Berlin. Man nimmt an, daß die ganze Fahrt Chicago—Berlin in fünf Tagen vollendet sein wird.

Die ersten Zwischenlandungen.

Milwaukee, 3. Juli.

Das Riesenflugzeug „Untin Bowler" nahm 8.37 Uhr früh (Neuyorker Zeit) hier die angekündigte Zwischenlandung vor. Es wurde von Vertretern der Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt.

*

Sault Ste. Marie (Ontario), 4. Juli.

In Fortsetzung des Fluges Chicago—Berlin ist das Flugzeug „Untin Bowler" zu der vorgesehenen Aufnahme von Benzin hier auf dem Sault Ste. Marie-Fluß niedergegangen.

Rami Lake (Ontario), 4. Juli.

Das auf dem Flug nach Berlin befindliche Flugzeug „Untin Bowler" ist, von Sault Ste. Marie kommend, am Mittwoch um 6 Uhr 50 abends hier gelandet.

Der Flug der „Untin Bowler".

Ottawa, 4. Juli. (R.) Das Funkbureau des Marineamtes ist der Ansicht, daß das Flugzeug „Untin Bowler" sich heute nacht noch in Rupert House am Südende der James-Bay befand. Der Vermutung, daß das Flugzeug bereits seinen Flug fortgesetzt habe, lag eine Nachricht aus Hopes Advence an der Hudson-Bay zugrunde, wonach der Funkapparat der „Untin Bowler" nachmittags gehört wurde. Es wird jetzt angenommen, daß die „Untin Bowler" nachmittags für kurze Zeit aufgestiegen war, um Wetterberichte zu empfangen.

Neue deutsch-polnische Verhandlungen.

Berlin, 5. Juli. **Nach der Rückkehr des deutschen Gesandten Rauscher nach Warschau ist, wie die „Germania" schreibt, damit zu rechnen, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder stärker in Sicht kommen werden. Bereits in diesen Tagen wird mit den polnischen Unterhändlern auf neuer Grundlage Fühlung genommen werden.**

Madrid im Numancia-Taumel.

Nach sieben Tagen Sorge um die Ozeanflieger.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!) v. Gss. **Madrid**, 30. Juni 1929.

Die ganze abgelaufene Woche stand im Zeichen der verschollenen Ozeanüberquerer. „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt", unter diesem Eindruck befand sich Madrid, je nachdem die eingelaufenen Nachrichten günstig oder ungünstig waren.

Die Spanier haben einen besonders schönen Charakterzug, das ist die unbedingte Teilnahme aller Bevölkerungsschichten ohne Ausnahme und ohne Unterschied an allen Dingen, die das Prestige des Landes oder das Schicksal ihrer Nationalhelden betreffen. So erklärt sich, daß in den Ministerien, in den Klubs, den Kaffees, auf der Straße, in Gesellschaften ausschließlich von Franco und seinen „Numancia"-Gefährten gesprochen wurde. Nicht einmal die Niederlage Paolino Uzcuduns gegen Schmeling in Amerika, die unter anderen Umständen als nationale Beleidgung empfunden worden wäre, konnte hier ablenken. Sieben Tage wußte man nichts von dem Wasserflugzeug. Die einlaufenden Meldungen widersprachen sich stündlich. Nachrichten über angebliche Funde von Resten eines Flugzeuges, über starke Stürme und ergebnislos verlaufene Streifen der Kriegsschiffe jagten sich. Plötzlich die Nachricht aus Barcelona, die Flieger seien gefunden, großer Jubel! Aber nur wenige Stunden: es war eine Falschmeldung! Der Gouverneur von Barcelona teilt mir, daß er die Zeitung, die die falsche Freudenbotschaft erfunden hatte, mit Verbot und tausend Pesetas bestraft habe. Arme Redaktion, sie wollte ja nur die Trauerstimmung vertreiben! Inzwischen hatte man sämtliche Schiffe, die erreichbar waren, mobil gemacht und auf die Suche geschickt. Zwei spanische Kreuzer, vier Zerstörer, ein portugiesisches Kanonenboot, zwei italienische und zwei französische Zerstörer, und schließlich das englische Flugzeugmutterschiff „Eagle".

Jubel in Madrid über die Errettung der spanischen Ozeanflieger.

Die Nachricht von der glücklichen Rettung der Ozeanflieger Franco, Gallarza und Ruiz de Alda, die nach neuntägigem Umhertreiben mit dem Flugzeuge auf offenem Meere aufgefunden wurden, hat in ganz Spanien ungeheure Freude hervorgerufen. In Madrid kam es dabei zu spontanen Dankeskundgebungen, die von Mitgliedern des königlichen Aeroklubs geführt worden sind.

Eine Spiritistin schreibt an den Bruder eines der Flieger, man sollte doch alle Nachforschungen einstellen, sie habe heute nacht mit den Geistern der Verschollenen gesprochen, welche ihr erzählten, daß sie mit Mann und Maus untergegangen seien. Man glaubt hier aber nicht an den Spiritismus, und so suchte man weiter. Alles umsonst — Madrid setzt ein trauriges Gesicht auf, man gibt die Hoffnung auf. Nur einer spricht: Primo de Rivera glaubt an seinen Glücksstern und vertraut auf ihn. Als die Meldung kam, der „Eagle" gäbe die Suche auf und kehre nach Gibraltar zurück, setzter neue Schiffe und Flugzeuge ein. Ein besonders Begeisterter ärgert sich wütend darüber, daß die Engländer schon heimgehen wollen und fordert von der Regierung, sie solle sich mit Deutschland in Verbindung setzen, damit das Luftschiff „Graf Zeppelin" sich an der Suche beteilige. Die deutsche Botschaft muß leider antworten, daß das Luftschiff vor Mitte des Monats Juli nicht startbereit sei. Primo überlegt in der Zwischenzeit, ob er ein großes, zur Ehrung der Flieger Jimenez und Iglesias (die vor kurzem den Sevilla-Rio de Janeiro-Flug durchführten) angesetztes militärisches Bankett absagen sollte. Er tut es nicht, denn der Soldat hat den Sieg über die Trauer zu stellen. Zwölfhundert Offiziere aller Waffen vereinigen sich am Freitag um den Diktator und die beiden zu feiernden Flieger. Eine Minute steht alles schweigsam und gedenkt der Verschollenen, um deren Rettung man den Himmel bittet.

Am Samstag mittag plötzlich kommt Leben in die Bude. Wie ein Lauffeur verbreitet sich die Nachricht von der Auffindung der „Numancia" durch das englische Kriegsschiff. Obwohl es in Strömen regnet, stauen sich die Massen vor dem Aeroklub, vor dem Kriegsministerium und den Zeitungen. Kurz darauf erscheinen die Extrablätter. Alles umarmt sich, lacht und weint vor Freude, wie es gerade kommt. Hochrufe auf die Flieger, auf Spanien, auf den König, auf England. Massen ziehen vor die englische Botschaft, Reden werden gehalten, der Botschafter muß auf den Balkon, auch er spricht, freut sich, dankt. Englische Fahnen werden geschwungen, „Vivas" und „Hurras" lösen sich ab, kurz, es ist Betrieb. Zum Glück ist Feiertag, wäre das nicht so, so würden alle Angestellten vor Freude davongelaufen sein. Die Abendzeitungen kann man kaum lesen, sie sind wirklich zu gerührt. Das schreiben sie auch, sie sagen, eine sachliche Würdigung müßten sie auf später verschieben, Redakteure, Meister, Setzer, kurz das ganze Personal stehe derart unter dem Eindruck des freudigen Ereignisses, daß ihm klares Denken nicht möglich sei. Vier Seiten lang liest man, um herauszubekommen, was denn nun den Fliegern eigentlich zugestoßen sei. Umsonst — es steht nirgends! Dafür um so mehr von den Familienangehörigen der Flieger, wie sie geweint haben, wie gelacht, was sie anhatten, als der Reporter zu ihnen kam, was sie gedacht haben, was sie denken, was sie denken werden. Es ist wirklich des Guten zu viel, wenn man lesen muß, daß ein Fliegervater, ein ehemaliger General, „die typische Tracht des alten vornehmen Spaniers" anhatte und dann hört, diese bestände aus einem abgetragenen Sakko, einer Leibbinde, einem Hemd ohne Kragen und einer etwas herunterhängenden alten Hose! —

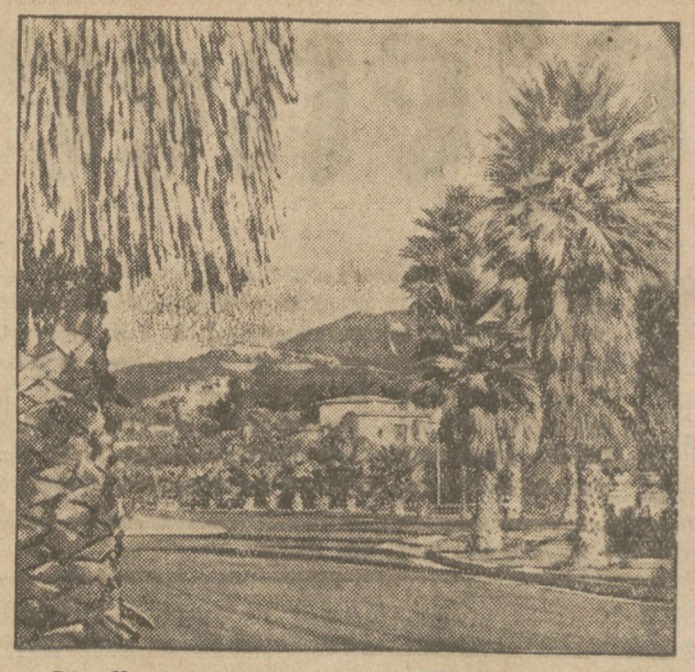
Heute hat sich die Begeisterung organisiert. Der Fliegerklub hat Massenkundgebungen veranstaltet, die vor den Botschaften der an dem Rettungswerk beteiligten Nationen England, Frankreich, Italien und Portugal abgehalten wurden. Die Kirchenglocken läuten, Dankgottesdienste, Tedeums, Begnadigungen. Empfangskommissionen sind nach Gibraltar abgereist, um die Flieger dort gebührend einzuholen. Für Mitte dieser Woche ist ein großes Freudenfest im Kriegsministerium geplant: Sommernacht, Lampions, Uniformen, Orden, Fracks usw. In der heutigen Morgenpresse steht übrigens endlich, was eigentlich los war: die Flieger fanden starke Wolkenbildungen, die ihnen die Sicht vor den Azoren versperrten. Außerdem wurden sie durch starke Winde südlich abgetrieben. Sie beschließen niederzugehen und sich in Ruhe zu orientieren, worauf sie wieder aufsteigen um den nächsten Hafen der Azoren anzusteuern. Dabei geht ihnen vierzig Meilen vor dem Ziel der Brennstoff aus und sie setzen sich neuerdings aufs Wasser und warten. Sieben Tage lang. Verpflegung hatten sie reichlich, Wasser auch, es wäre also ganz gut auszuhalten gewesen, wenn nicht in den letzten Tagen starker Seegang Kentergefahr gebracht hätte. Diese Flieger sind schneidige Offiziere, sie bestanden die Gefahr, bis endlich der „Eagle" auf seinem Nachhauseweg sie aus dem Wasser zog. Stimmung der Flieger ausgezeichnet, Apparat fast unbeschädigt.

Jeder wird sich ehrlich freuen über den glücklichen Ausgang des Wagnisses, wir alle bangten um das Schicksal der tapferen Flieger, aber trotzdem fällt es uns schwer, diesen Ueberschwang zu verstehen — bei solchen Gelegenheiten merkt man am besten den großen inneren Unterschied der Rassen, einen Unterschied in der Mentalität, den besonders die Politiker besser erkennen und in Rechnung stellen sollten . . .

Die innerpolitische Lage in Frankreich.

Paris, 5. Juli. (R.) Die Morgenpresse bestätigt, daß die gestrige Abstimmung im Finanzausschuß der Kammer eine heikle Lage geschaffen hat und daß durch sie unter Umständen das Kabinett Poincaré gefährdet werden könne. Heute abend nach Schluß der Kammersitzung wird eine Interpellation des linksradikalen Abgeordneten Dormann vorgelegt werden und die Regierung wird sich darüber zu äußern haben, wann sie eine Debatte hierüber annehmen wird. Es handelt sich in der Interpellation um einen Zwischenfall anläßlich der Kundgebung der nationalen Frontkämpfer gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen.

„Matin" behauptet, daß aus diesem Anlaß die Radikalen und Sozialisten den Versuch machen könnten, Sturm gegen das Kabinett Poincaré zu laufen. Im allgemeinen beurteilt man die Lage vorläufig noch mit Zurückhaltung, da der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten zu der Frage einer Ratifizierung mit Vorbehalten noch nicht Stellung genommen hat.



Die Brandkatastrophe bei San Franzisko.

Die in der Bucht von San Francisco gelegene Stadt Millvalley, wo die kalifornischen Millionäre ihre Sommervillen haben, wurde von einem Riesenfeuer zerstört. Der Brand ist in den Wäldern um die Stadt herum entstanden und breitete sich ungewöhnlich schnell aus. Es sind 200 Häuser niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehr als 20 Millionen Mark. — Unser Bild gewährt einen Blick auf einen Teil des prächtig gelegenen Ortes Millvalley.

Der Mut zum Bekenntnis der Schuld.

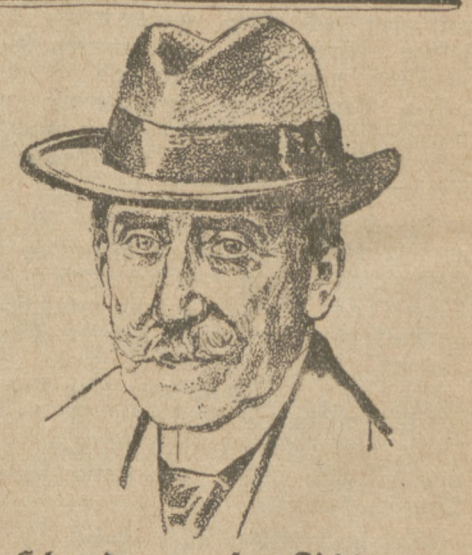
Die „Epoka" über den Jakubowski-Prozeß.

Während die gesamte polnische Presse in ihren Ueberschriften und Kommentaren zum Jakubowski-Prozeß sich gegenüber der preußischen Justiz in mehr oder minder schweren Schmähungen erging, veröffentlicht die der Regierung nahestehende **„Epoka"** (Nr. 167 vom 20. Juni) unter der Ueberschrift „Mut" einen Aufsatz, in welchem sie die gegen die preußische Justiz abgeschossenen Pfeile auf diejenigen zurückprallen läßt, von denen sie ausgeschickt werden. In dem Artikel heißt es u. a.:

Ich wundere mich über den Ton, den fast die gesamte Presse aus Anlaß des Jakubowski-Prozesses anschlägt. Mich wundert die Ansicht der Massen und der einzelnen Schreiber über die Tatsache, die lediglich vom Gesichtspunkte des allgemein menschlichen Problems behandelt werden kann. Wird sie von der „lokalen" völkischen Seite behandelt, so müßte hier lediglich der schöne Akt der deutschen Justiz, vielleicht leider der erste seit dem Kriege (und Dujardin? D. Red.) betont werden. Nimmt man die Sache vom Gesichtspunkt des Standesinteresses und auch des Interesses des Staates, so war die Revision des Jakubowski-Prozesses für Deutschland kein angenehmer Akt. Eine Reihe von Würdenträgern des Gerichts wird kompromittiert und der Verlauf des Revisionsprozesses wird der nicht wohlgesinnten Presse Veranlassung zu Angriffen auf Deutschland, zu Schmähungen und Beleidigungen geben. Dies haben die humanitären deutschen Vereinigungen, die die Revision des Prozesses forderten, genau gewußt, dies wußte aber auch die in die Enge getriebene deutsche Regierung, als sie sich mit der Aufnahme des Prozesses einverstanden erklärte. **Kultivierte Menschen hätten dem Sieg des Gerechtigkeitsempfindens zustimmen und weitgehende Schlüsse aus der Geschichte der Handhabung der menschlichen Gerechtigkeit ziehen sollen, besonders wir.** Wir Polen, die wir unsere neue Konstitution formen, die wir unsere Gesetze von Grund aus aufbauen, gerade wir müßten hier eine Lehre ziehen. Seinerzeit ging bei uns mit einer Stimme das Gesetz über die Agrarreform durch, und mit einer Stimme fiel bei uns der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe. Ist dies nicht bezeichnend? Ist es nicht bezeichnend, daß eine Partei, wie die P. P. S., die stürmisch ihre fortschrittlichen Losungen in die Welt hineinschreit, sich mit allem beschäftigt, was in ihrem Bereich liegt und was dort nicht liegt und daß sie bis jetzt seit den zehn Jahren der polnischen Wiedergeburt das Gesetz nicht durchgebracht hat, durch das jene blutige und in ihrer Unerbittlichkeit so fürchterliche Strafe aufgehoben werden sollte? Jakubowski ist noch ein fürchterliches Memento, ein Beweis dafür, daß der fehlbare Mensch keine Urteile fällen und vollstrecken darf, die nicht wieder rückgängig gemacht werden können, daß der Mensch, indem er gegen das Verbrechen ankämpft, nicht einen neuen bezahlten Typ des Mörders, einen Henker, schaffen darf, der so und soviel für einen Geköpften bezieht.

Im Neustrelitzer Prozeß hilft es nicht, daß man dem Volke Sand in die Augen streut, daß es sich hier um die „Rehabilitierung Jakubowskis" handele. Dies wäre ein geradezu lächerliches Moiv. Jakubowski liegt im Grabe, und ihm ist die Rehabilitierung gleichgültig. Seine alten Eltern aber, Analphabeten, die in irgend einem zerfallenen Dorf des Wilna-Gebietes wohnen, wissen von nichts, und wenn sie es wissen, so legen sie sich sicher keine Rechenschaft darüber ab, wozu ein Verstorbener beweihräuchert wird.

In dem ungeheuerlichen Mecklenburger Milieu aber, in dem er einst lebte, ist ebenfalls die Tatsache durchaus gleichgültig, ob Jakubowski schuldig oder unschuldig sein Leben lassen mußte. In diesem Milieu wird das Verbrechen ausschließlich von der Seite behandelt, ob es gelang, es zu verbergen oder ob es unglücklicherweise aufgedeckt wurde. Andere Merkmale gibt es nicht. Die Revision des Jakubowski-Prozesses verfehlte eher das Ziel, seine Richter zu rehabilitieren als ihn. Dies war der menschliche Hintergrund. Der allgemein menschliche Hintergrund aber steckte in dem Bekenntnis, daß die Einzelperson nicht töten darf, aber daß um so weniger die Volksgemeinschaft durch einen Kollektivakt jemandem das Leben nehmen sollte. Ist doch das Strafgesetz unser Kollektivwille, um so mehr ruft also der vorbedachte gesetzliche Mord nach Aufhebung durch den Mund des getöteten Jakubowski. Wir nahmen alle, alle an diesem Verbrechen teil. Die an die Adresse des deutschen Volkes aus Anlaß der Revision des unglücklichen Prozesses gerichteten Beleidigungen, die Seitenhiebe an die Adresse seiner Richter, Staatsanwälte, Minister usw. sind eine Ausrede. Eine gewöhnliche Ausrede unseres unruhigen Gewissens. Und nur von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir den Verlauf des Prozesses in Neustrelitz betrachten. Und nur das sollten wir im gegebenen Falle wollen, daß man jenes Verbrechen nicht durch einen neuen Akt des Totschlags vertieft. Wir sollten auch aus diesem in Deutschland seltenen (???) Vorgang die Lehre ziehen: **Man muß sich zur Schuld bekennen; man muß aufrichtig genug sein, die Schuld einzugestehen. In Polen begegneten wir in der Verbohrtheit der Parteien auch der blutigen Tatsache eines heimtückischen Mordes, begegneten wir Exzessen und unzurechnungsfähigen Krawallen; doch wir vermißten es, daß man sich zur Schuld bekannte, daß man widerrief und öffentliche Reue zeigte.** Der altchristliche Brauch der öffentlichen Beichte, die über der jetzigen geheimen Beichte die Oberhand hat, hatte die schwache Seite, daß sie den Menschen in der Lynchjustiz, in der öffentlichen Genugtuung für öffentliche Schuld erzog. **Eine Partei ermordete bei uns den ersten Präsidenten des Staates — hat sich da jemand an die Brust geschlagen und gestöhnt:** Mea culpa? **(Meine Schuld!) Niemand!** Wascht zunächst die Hände von dem begangenen Mord, von der Verherrlichung des heimtückischen Mörders, von dem diskreten Schweigen und dann von den frechen Drehereien. Nehmen wir die Beispiele der letzten Tage. Die Jugend veranstaltete unerhörte Hetzen in Lemberg, demonstrierte in Warschau in einer die polnische Armee im höchsten Grade beleidigenden Weise. Hat sich aber auch nur ein Aufrichtiger gefunden, der gesagt hätte: Ich habe mich geirrt, es ist meine Schuld. Die demonstrierende Jugend greift eifrig nach den erzpriesterlichen Briefen, um sich aus der gefährlichen Situation irgendwie zurückzuziehen, liquidiert die Exzesse auf der ganzen Linie, aber sich zur Schuld zu bekennen, der beleidigten Volksgemeinschaft Genugtuung zu geben, daran denkt niemand. Im Gegenteil: die Fanfaren und der Hochmut dauern an. Und gerade dies ist so eklig. Achten kann man den Mut der Ueberzeugungen, doch ganz besonders achten muß man den Mut, Fehler einzugestehen, wenn man sie begangen hat. Man darf hier nicht der preußischen Ethik den Vorzug über unsere Ethik geben, doch man muß aus dem guten, vielleicht sporadischen Beispiel die Lehre ziehen. Man muß seinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß sich unter der polnischen Jugend auch nicht ein Mutiger gefunden hat, der gesagt hätte: Mea culpa!"



Schwedens großer Dichter,

Werner Heidenstam, Nobelpreisträger für Literatur von 1916, feiert am 6. Juli seinen 70. Geburtstag. Heidenstam ist ein Meister der historischen Erzählung; sein bedeutendstes Werk ist „Karl XII. und seine Krieger".

Schlaf und Tod.

Die Alten haben Schlaf und Tod als Brüder angesehen. Sie haben ja auch so manche Aehnlichkeit. Aber richtig ist das doch nicht. Für Christus ist der Tod selbst nichts anderes als ein Schlaf. Da tritt er in des Jairus Haus an die Bahre seines Töchterleins. Aber in das Weinen der andern hinein spricht Er das große Wort: „Das Mägdlein ist nicht tot, es schläft" (Matth. 9, 18—26). Wunderbare Einstellung zum Tode! Was dem natürlichen Menschen das Schrecklichste, Grauenvollste ist, ist für Ihn einfach gar nicht da. Er sieht darüber hinweg, als wäre es gar nichts, ja, er leugnet es geradezu: Es gibt keinen Tod, es ist alles nur Schlaf, was ihr Menschen so nennt! Das ist ein gewaltiges Urteil! Menschen sind von Natur Knechte der Furcht, und zu dem Furchtbarsten für ihr Empfinden gehört das Sterben. Mit Recht, denn es ist wider die Natur und wider Gottes uranfänglichen Schöpfungswillen. Der Baum des Lebens war den Menschen zugänglich! Aber der Tod ist der Sünde Sold. Nun verstehen wir, warum er für Jesus nicht da ist: Ist er nicht gekommen, die verlorene Welt zu ihrem gottgewollten Urzustand zurückzuführen? — aus der Welt der Sünde eine Welt Gottes zu machen? — Seine Herrschaft aufzurichten? Aber in der Welt Gottes hat der Tod keinen Platz und kein Recht! Und ist er nicht gekommen, die Menschen von der Sünde zu erlösen? Wo aber die Sünde ihr Recht und ihre Macht verliert, da kann der Tod nicht mehr sein. Darum heißt in Gemeinschaft Jesu stehen: erlöst sein vom Tode, nicht nur von der Todesfurcht, nein, von der Realität des Todes selbst. Wo Christus ist, da ist das Leben. Tod, wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes ist die Sünde. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Der Tod ist ein Schlaf worden!

D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Freitag, 5. Juli: 4 Uhr Schließung des Kongresses der polnischen Chemiker in der Universitätsaula; 9 Uhr abends: „Zu König Jans Zeiten", Arena der Landesausstellung.

Sonnabend, 6. Juli: Eröffnung der Tagung der Landwirtsverbände.

Sonntag, 7. Juli: Ball der polnischen Landwirte und Landfrauen. Schließung der Landwirtschaftlichen Woche.

Montag, 8. Juli: Tagung des Verbandes der Volksschullehrer.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Juli.

Muß das Herz dir brechen, bleibe fest dein Mut!

Abfahrt des ersten Ferienkinderzuges.

Der erste Abtransport der diesjährigen Ferienkinder nach Deutschland erfolgte gestern abend 7 Uhr vom Posener Hauptbahnhofe aus. Dank der im Laufe der Jahre sich immer mehr ausbauenden Organisation der Ferienkinderzüge, die nun schon seit mehreren Jahren dank der unermüdlichen Bemühungen des Pastors Lic. Kammel eine von den deutschen Eltern und Kindern mit Freude begrüßte liebe Einrichtung geworden ist, konnten mit dem ersten Zuge wieder rd. 1000 Kinder den verschiedenen deutschen Erholungsheimen an der See und im Gebirge zugeführt werden, um dort Körper und Geist zu stärken. Der von Posen abgelassene Sonderzug, der die Kinder aus Posen selbst und aus dem östlichen Teile unseres Gebietsteils beförderte, erhielt auf den Stationen Buk, Opalenitza und Neutomischel noch mehrere hundert Kinder aus dem westlichen Teile der ehemaligen Provinz Posen als Ergänzung.

Trotz der fast tropenhaften Hitze, die am frühen Morgen bereits mit 21 Grad einsetzte und sich im Laufe des Tages bis auf 30 Grad im Schatten steigerte, herrschte auf dem Bahnhofe ein reges Leben der wohl ausgerüsteten Kinder, die meist von ihren Eltern begleitet wurden, und mit freudigen Empfindungen und strahlenden Augen dem Augenblick entgegensahen, der sie der Heimat entführen sollte. Die Verladung der Kinder vollzog sich, da alles auf das Beste vorbereitet war, in überaus kurzer Zeit in größter Ordnung wie am Schnürchen. Wer kurz nach 6 Uhr auf dem Bahnhofe erschien, fand an der bekannten Stelle des südlichen Bahnhofs den ungewöhnlich langen Zug gefüllt mit der freudig bewegten Kinderschar. Ein prächtiger Anblick, all die lieben Jungen und Mädchen an den Abteilfenstern sich drängen zu sehen, noch freundliche Ermahnungen des Vaters oder der Mutter entgegennehmend, bei denen das „Hübsch brav sein" und „Gesund und munter heimkehren" eine Hauptrolle spielte. Mit behaglichem Schmunzeln wurden auch noch Süßigkeiten und Erfrischungen für die Reisestrapazen entgegengenommen.

Und dann kam der Abschied. In freundlich ermahnender Weise machten die Schaffner Eltern und Kinder kurz vor 7 Uhr darauf aufmerksam, daß der Zug „gleich abfährt". Viele, viele Händedrücke wurden gegenseitig zwischen Kindern, Eltern und Bekannten getauscht. Dann ein langgezogener schriller Pfiff der Lokomotive, und ächzend und fauchend setzte sich der Zug zunächst langsam, dann immer schneller werdend, in Bewegung. Tücherwehen der Abfahrenden und der Zurückbleibenden, hier und da wurde noch schnell ein Kodak in Bewegung gesetzt; erst vereinzelt erklang von Kinderlippen das „Nun ade, du mein lieb' Heimatland", bis alle Kinder einstimmten. Hie und da sah man einen Vater oder eine Mutter eine Träne sich aus den Augen wischen. Unter Blitz und Donner und mit heftig einsetzendem Regen entschwand der Zug, der unsere Lieblinge uns für Wochen entführte, in westlicher Richtung. Ueberraschend schnell aber leerte sich infolge des heftigen Gewitters der Bahnsteig. Am Abend aber soll in manchem Elternhause das verödete Bett der Kinder die Eltern mit traurigen Blicken angeschaut haben.

Mit besonderer Genugtuung war das Erscheinen des Generalkonsuls Dr. Lütgens zur Verabschiedung des ersten Ferienkinderzuges allgemein begrüßt worden. hb.

Vom Verein Deutscher Hochschüler Lemberg.

Lemberg (Lwów) gehört zu den größten Städten Polens und zählt heute über 250 000 Einwohner, darunter ungefähr 4000 Deutsche. Diese sind in Vereinen zusammengeschlossen, wo völkisches Leben, deutsche Kultur, deutsche Geselligkeit, deutsches Lied, Turnen und Sport ihre Pflegestätten haben. Dank dem Umstande, daß Lemberg mehrere Hochschulen (Universität, Polytechnik, Tierärztliche Hochschule, Hochschule für Welthandel) besitzt, gibt es weiten Kreisen der den Mittelschulen entwachsenen Jugend Gelegenheit, ihre besonderen Studien aufzunehmen und eine vollkommen berufliche Ausbildung zu erhalten. Die an diesen Hochschulen studierende deutsche Jugend unseres Landes ist im „Verein Deutscher Hochschüler Lemberg", der dem „Verbande der Vereine Deutscher Hochschüler Polens" angehört, zusammengefaßt. Der Verein Deutscher Hochschüler Lemberg steht im Mittelpunkt ihres studentischen Lebens, er erzieht seine Mitglieder zu kultureller und beruflicher Arbeit, vermittelt ihnen Anschluß an die ortsangesessenen Deutschen und macht sie vertraut mit der Art und dem Wesen der im heutigen Kleinpolen (Galizien) wohnenden Deutschen. Der Verein Deutscher Hochschüler Lemberg ist der älteste Verein dieser Art und konnte im akademischen Jahr 1928/29 auf sein siebenjähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre ist der Verein gern bereit, den deutschen Abiturienten über die Studienmöglichkeiten an den einzelnen Hochschulen Auskünfte zu erteilen. Anfragen mit Rückporto sind an den „Verein Deutscher Hochschüler" in Lwów, Zielona 9 I, p, zu richten.

⚔ **Der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens** tritt seinen Erholungsurlaub an. Die Geschäfte des Generalkonsuls übernimmt von Montag, dem 8. Juli, ab der Konsul Dr. Schroeder.

⚔ **Neue Höchstpreise für Kalb- und Rindfleisch** hat das Städtische Polizeiamt bekanntgegeben; es kostet das Kilogramm Kalbfleisch von der Keule 4,20 Zloty, Nieren 3,80, Kotelett 3,80, Kammstück 3,60, vom Nacken 3,60, Vorderkeule 3,60, Leber 5,20 Zloty; Rindfleisch: Kammstück 3,20, dicke Rippe 3,40, Roastbeef 3,60 Zloty. Die Preise für andere Fleischsorten und für Fleischwaren bleiben unverändert. Die neuen Preise gelten von sofort. Wer höhere Preise verlangt oder sie nicht richtig bekanntgibt, setzt sich einer Haftstrafe bis zu 6 Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 10 000 Zloty aus. Außerdem kann eine Beschlagnahme der betreffenden Ware angeordnet werden.

⚔ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr sehr belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,30, für Landbutter 2,50—2,80, für das Liter Milch 38 gr, für die Mandel Eier 2,70 bis 2,80, für das Pfd. Quark 55 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Walderdbeeren 1,50, für Gartenerdbeeren 1,20—1,40, für das Pfund Kirschen 0,80—1,20, für Stachelbeeren 70 bis 80, für Blaubeeren 50—60, für Pfifferlinge 1 zł, für 2 Pfund Rhabarber 25, für Spinat 35 bis 40, für eine frische Gurke 60, für eine saure Gurke 15 bis 25, für das Pfund neue Kartoffeln 15 bis 20, für ein Bündchen Mohrrüben 15 bis 20, für Kohlrabi 25, für drei Köpfe Salat 10 gr. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkte hatten die Preise infolge der großen Hitze stark angezogen. Gezahlt wurden für das Pfd. Aale 2,50 bis 3 zł, für Hechte 2,20—2,50, für Schleie 2,20

Rund um die Landesausstellung.

XX.

Am Sonntag, dem 7. d. Mts., findet um 4 Uhr nachmittags auf der Arena der Landesausstellung eine Kinderunterhaltung statt. Den Höhepunkt derselben wird ein Schönheitswettbewerb für Kinder bilden. Eintritt 2 Zloty. Kinder zahlen 50 Groschen.

*

Vom 12. bis 23. Juli findet in Posen eine Nationaltagung der polnischen Jungmannschaften (harcerze) statt. Die Teilnehmer werden in einem eigens erbauten Lager zwischen dem Warthe- und Cybinabett kampieren. An einigen Tagen wird der Eintritt ins Lager auch für das Publikum freigegeben werden. Als Gäste nehmen an der Tagung auch Pfadfinder aus Dänemark, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Schweden und der russischen Emigration teil.

*

Am kommenden Sonntag um 12 Uhr mittags wird in der Empfangshalle der Ausstellung eine große Modeschau abgehalten werden. Im Anschluß daran findet ein Konzert der „Ersten großpolnischen Banjo-Kapelle" statt. Eintritt 3 Zloty.

*

In der Universitätsaula tagt seit Dienstag ein Kongreß für landwirtschaftliche Wissenschaften, an dem Minister Staniewicz und mehrere polnische Hochschulprofessoren teilnehmen. Die Tagung wird am Sonnabend geschlossen.

*

Der Besuch der Landesausstellung hält sich nach Angaben der Direktion seit Montag dieser Woche auf der täglichen Durchschnittshöhe von 50 000 Personen.

*

Infolge des Unwetters am Dienstag nachmittag wurde das Telephonkabel nach der Landesausstellung zerstört. Die Stadt blieb infolgedessen bis Donnerstag in die Vormittagsstunden ohne telephonischen Kontakt mit der Ausstellung, was natürlicherweise allerlei Unbequemlichkeiten bereitete.

*

Am 5. und 6. d. Mts. tagen in Posen: der Verband der polnischen Gutsbesitzer und der Verband der Gutsbesitzerfrauen. Es wird ein zahlreicher Zustrom von Gästen aus Agrarierkreisen aus ganz Polen erwartet.

*

Zu Beginn dieser Woche ist in Posen ein aus 700 Personen bestehender Ausflug von Polen aus Westfalen zum Besuch der Ausstellung eingetroffen. Der Ausflug wurde von Direktor Dr. Wachowiak persönlich begrüßt.

*

Am 15. und 16. September findet in Posen eine Zusammenkunft von Präsidenten der slawischen Städte statt. Im Zusammenhang damit wird auch eine Tagung des polnischen Städteverbandes abgehalten werden.

*

Manche Blätter weisen auf den vollständigen Mangel einer Uebersicht über die junge polnische Filmindustrie auf der Landesausstellung hin. Es sei hier nicht ein einziger Ausstellungsgegenstand und nicht einmal ein Propagandastand der polnischen Filmfirmen zu erblicken, was auf den ausländischen Besucher den Eindruck mache, als ob in Polen eine Filmindustrie überhaupt nicht bestünde.

Allgemeine Landesausstellung.

Die Ausstellung im Kunstpalast.

(Terrain B.)

II.

Noch sind wir im Erdgeschoß. — Recht eigenartige Dinge zeigt Slendziński. Aber ich muß sagen, ich kann mich damit nicht einverstanden erklären. Holzreliefs, die dann bemalt sind, in Temporafarbe, wie Gemälde wirken sollen und es doch nicht sind. Ich gebe zu: es werden mit dieser Technik hier manchmal eindringliche Wirkungen erzielt, aber doch rohe Wirkungen. Möglich, daß Slendziński ein eigentlicher Holzplastiker ist; dies hier aber sind Zwitterformen. Daß aber der Künstler — außerhalb dieser Versuche — doch ein tüchtiger Maler ist, zeigt schon Bild 546, das trefflich ist. Da ist in diesem Mädchenkopf eine schöne Primitivität, und da ist auch jener Goldgrund, der an die frühen Meister erinnert. Aber das Ganze ist doch nicht nachgeahmt, sondern hat einen durchaus selbständigen Zug.

Eine interessante Erscheinung noch in diesen Räumen ist Jamontt-Wilna. Er bevorzugt die altertümliche Temperafarbe, aber das steht dann durchaus im Sinne seines Ausdrucks. Es sind da einige treffliche Bilder. So dieser „Alter Hof in Wilna" (Nr. 475). Die ernste, dunkle Farbigkeit stellt die eigentümliche einfache Würde dieses alten Winkels lebensvoll vor den Besucher. In Bild 471 erscheint Jamontt noch eindringlicher: Der weißhelle Fluß, der hier im Vordergrund sich auftut, belebt diesen Vordergrund in des Wortes eigentlichstem Sinne; denn er ist voll kräftigsten Lebens. Hinten — hinter diesem prachtvollen Hell des Flusses — erscheinen dann Häuser, bunte Häuser; und diese Gruppe von Bauten steht in einem ganz eigenartigen Bezug zu diesem Fluß. Noch möchte ich wenigstens die kleine Landschaft (Nr. 479) dieses Künstlers nicht übergehen. Es ist ein im Format und Gegenständlichen sehr unscheinbares Bild. Aber wie hier über braunen Bergen ein schwefelich Gelbgrün eines Stückchen Himmels steht, wie in dem Ganzen eine Stilisierung ins Erhabene sich kundtut, das ist nicht zu übersehen.

Wir lassen nun zunächst noch, was sich hier im Erdgeschoß an Graphik befindet, und bleiben vorerst weiter bei der Malerei. Bevor wir uns nun aber dem ersten Stock zuwenden, wollen wir hier im Unterstock noch bei der Betrachtung der handgeknüpften modernen Wandteppiche verweilen, die einen hervorragenden Schmuck des Korridorganges bilden und auf die bereits ganz kurz hingewiesen war. Ich möchte gleich von vornherein bezüglich dieser Objekte sagen, daß sie ein recht eigenartiges und wertvolles heimisches Erzeugnis bilden.

Wie man an diesen Wandteppichen entlang wandert, kommt man wirklich in eine freudige Stimmung. So viel natürliche Kunst ist hier, ob sie auch äußerlich still und unscheinbar aussieht. Zunächst: hier ist alles handgearbeitet, handgeknüpft. Und das ist nun einmal etwas anderes als der „Maschinenteppich". Dann: hier sind nicht die — oft so ordinären — Anilinfarben. Hier handelt es sich um organische, um Pflanzen-Farben. Das ist nun auch etwas anderes. Nun darf man natürlich nicht mit den wirklich echten orientalischen Teppichen vergleichen. Aber wann sind diese wirklich echt, und für wen sind diese mit ihren Riesenpreisen erreichbar?

Und doch haben diese bescheidenen Stücke hier einen guten Teil der Vorzüge des orientalischen Teppichs. Vor allem die Handarbeit und die Naturfarben. Auch sind, wie wir hier sehen, die Motive knüpfgemäß, das heißt nicht malerisch, sondern mehr geometrisch, heraldisch.

Gehen wir also diese lange Reihe entlang. Bei der Einfachheit und Ruhe von Farben und Ornamenten ist es doch ganz auffallend, wie viel Abwechslung und Vielartigkeit einem hier entgegentritt. Da ist ein Teppich: weiß-gelber Fond, langblättrige Ornamente in braun; ein anderer: grau-heller Fond, Ornament kleiner runder Blütentupfen in dunkelrot. Dort wieder ist auf einem stumpfen, vornehmen Grund ein Ornament rankender Trauben; aber eben durchaus nicht malerisch durchgebildet, sondern — dem Stoff und der Knüpfart gemäß — heraldisch. Dort wieder ist der ganze Grund des Teppichs streifig aufgeteilt, und das gibt ein bewegteres Bild. Dann wieder ist bei einem Stück der Grund in regelmäßige Vierecke zerlegt, jedes mit einem mittleren Ornament. Die Farben im allgemeinen, wie es dem Teppichcharakter entspricht, stumpf, doch nicht unbelebt. Diese Wandteppiche, recht bemerkenswerte Erzeugnisse, stammen aus verschiedenen Werkstätten: einer Zakopaner, einer Warschauer, einer Krakauer, einer Wilnaer.

Nun steigen wir ins erste Stockwerk hinauf, um weiter die Gemälde zu betrachten. Wir wenden uns zu den Kojen, die den schon besichtigten im Unterstock entsprechen. Auch hier ist so manches zu sehen, was den Besucher festhält und interessiert. — Immer möchte ich betonen, daß gerade in diesen Kojen nicht leicht Uebermüdung eintritt, weil die Bilder nicht zu eng hängen und jeder Kojenraum eine kleine Ausstellung für sich ist.

Ein Bild wie „Kopf einer alten Frau" (Nr. 463) legitimiert seinen Maler sofort als beträchtlich, in diesem Falle eine Malerin: Halina Dąbrowska. Sagt man nur: „dieser Kopf ist eckig und kräftig-gegenständlich wie aus einem alten Holzschnitt," so könnte man denken, hier sei nach guten alten Vorbildern gearbeitet. Das ist aber nicht der Fall. Es ist auch etwas durchaus Individuelles in dem Bild, und eben das ist es, was hier so interessiert. Da ist noch ein anderes Bild derselben Malerin, das kaum hinter dieser „Alten Frau" zurücksteht. Eine jugendliche Gestalt. Auch hier ein etwas kantiges, doch sehr charakteristisches Gesicht und dazu eine recht eigenartige Farbenhaltung. Ein Bild, an dem man nicht vorübergehen sollte, ist „Porträt des Vaters" von Hoppen. Ein äußerst charakteristisches Gesicht, in dem eine ernste Würde sich vortrefflich ausdrückt. Die Farbigkeit steht ganz gesammelt auf einem nicht zu lichten Braun— einer Farbe, die mit dem Ernst des Gesichts so ganz zusammengeht.

Da ist ferner: „Fragment aus dem Kloster St. Bernhard" von Kulesza-Wilna. Dieser ganz kahle Gang mit der einfachen Wölbung und dieser sanfte Lichteinfall von links her: das ist ein sehr schlichtes und sehr gutes Bild.

Von Skangiel ein „Akt"; ein Akt in einer Landschaft, die man — ohne in Phrase zu fallen — dionysisch nennen kann, so eigenartig und festlich ist hier ein herrliches Rotbraun entwickelt, das gegen ein sanftes Grün steht. Ein Halbakt desselben Künstlers ist wohl als Studie zu diesem Akt zu werten, ist aber doch auch in sich ein selbständiges Bild und gewinnt durch die besondere Anmut, die sich in Gesicht und Haltung dieser Gestalt ausdrückt.

Eine eigene Koje ist hier Sichulski-Lemberg eingeräumt. Zwar das äußerlich repräsentativste Bild dieses Raumes ist das schwächste dieses Malers. Es ist das eine ziemlich große Darstellung jener bekannten historischen Szene des Einritts Boleslaw Chrobrys durch das Goldene Tor in Kiew. Das Bild ist durchaus als dekoratives gemeint. Eine Fülle von Farben und Ornamenten erscheint; in den Rüstungen, in den Gewändern, in den Decken der Pferde. Aber das geht nicht in eins zusammen, das Bild fällt farbig auseinander. Es ist eine der schwersten Aufgaben, ein großes, dekorativ-monumentales Gemälde zu schaffen.

Um so mehr interessieren in diesem Raum die anderen Bilder von Sichulski, die gar nicht nach dem Dekorativen hin entwickelt sind, aber einen recht eigenen Ton tragen. Zwar sind diese Bilder in Farbenton und Gesamthaltung ein bißchen gleichartig, aber doch interessiert jedes einzelne. Es ist da ein merkwürdiges Farbenensemble: stumpf zwar, doch keineswegs ohne Helligkeit und von einer eigentümlichen Gegenständlichkeit und Lebensnähe. So dieser bäuerliche Fischer in seinem groben Kittel an diesem weißhell aufschimmernden Wasser, in diesem lebensvollen Wald. So dieses Waldinnere mit diesem toten Hirsch. Aber als das beste Bild Sichulskis erscheint mir der „Bursche mit dem Truthahn" (gleich am Eingang der Koje). Man kann nur sagen: es hat jenes unbekümmerte Leben, das immer das Zeichen eines hochstehenden Kunstwerks ist.

Nachgetragen sei noch, daß Einrichtung und Gestaltung dieser gewaltigen Kunstausstellung besonders Herrn Prof. Pruszkowski und Herrn Dr. Pajzderski zu danken ist.

Noch etwas, mehr Aeußeres, und eine kleine Anregung: Nicht jeder kann sich einen Katalog kaufen; auch dann nicht, wenn der kleinere und billigere Katalog als der jetzt vorhandene herauskommt. Es stehen nur Nummern an den Bildern; nur in ganz wenigen Fällen die Namen der Künstler. Es wäre recht vorteilhaft — und auch im Interesse der Künstler sehr zu begrüßen —, wenn an den Bildern die Namen der Künstler ständen. Das gibt dann doch einen ganz anderen Ueberblick und ein stärkeres Interessiertsein. Vor allem eben denen, die keinen Katalog besitzen. Das macht zwar bei der Größe der Ausstellung eine nicht unbedeutende Arbeit. Aber ich glaube, sie lohnt sich.

Georg Brandt.

Mädchen spielen in der Sonne.

„Ziehe durch, ziehe durch — durch die gold'ne Brücke..."

Das Spiel der Sportstudentinnen.

„Römisches Wagenrennen."

bis 2,40, für Karauschen 1,50—2, für Bleie 1,20 bis 1,60, für Barsche 0,80—1,40, für Weißfische 0,60—1 zl. Das Schock Krebse kostete 6 bis 18 zl.

⚔ **Vom Wetter.** Die ungewöhnlich drückende Schwüle während des ganzen gestrigen Donnerstags, die früh mit 20 Grad einsetzte und sich im Laufe des Tages bis zu 30 Grad im Schatten steigerte, hatte in den Nachmittagsstunden den ganzen südwestlichen Horizont mit tiefschwarzen, nichts Gutes kündenden Wolken überzogen. In der 7. Abendstunde setzte das Grummeln ein, und Punkt 7 Uhr begannen Gewitter sich über Posen und Umgegend zu entladen, wie man sie in gleicher Heftigkeit seit langem nicht mehr erlebt hat. Blitze in den verschiedensten Formen, auch von Wolke zu Wolken, durchzuckten unaufhörlich die tiefe Dunkelheit, beständig grollte der Donner, und Regen ergoß sich in gewaltigen Mengen auf die von der Tageshitze ausgetrockneten Straßen und die ausgedörrten Gärten und Felder. Auf der Landesausstellung setzte bald ein allgemeines „Sauve qui peut!" ein, und in kurzer Frist waren die Ausstellungsbesucher wie weggeblasen. Der bunte Wechsel von Blitz, Donner und Regen dauerte bis lange nach Mitternacht fort, und der Sonnenaufgang war schon nahe, als sich die letzten Wolkenplänkler grollend verzogen. Soweit wir bisher feststellen konnten, haben die elektrischen Entladungen in der Stadt Posen selbst und in der nächsten Umgebung keinerlei Schaden angerichtet.

⚔ **Verein Deutscher Sänger.** Das diesjährige Bundessingen des Verbandes deutscher Gesangvereine Posen-Pommerellens findet, wie schon im „Posener Tageblatt" bekanntgegeben wurde, am 6. und 7. Juli in Bromberg statt. Das reichhaltige Programm weist neben einem Begrüßungsabend ein öffentliches Bundeskonzert auf, in dem Einzeldarbietungen und Massenchöre vorgetragen werden. Der Verein Deutscher Sänger nimmt geschlossen daran teil. Abfahrt am Sonnabend 3 Uhr nachmittags.

⚔ **Vom Verbandsschießen der Schützengilden.** König des Schützenverbandes für die nächsten 20 Jahre wurde der Bücherrevisor Stanislaw Tyrchań in Thorn, erster Ritter auf der Königsscheibe Stefan Giemza in Kattowitz, zweiter Ritter Jan Dytko aus Kattowitz. Den Pokal des Staatspräsidenten erschoß Jan Kapczyński aus Thorn. Das Schießen der Posener Schützengilde schließt am 6. Juli, mittags 12 Uhr. Die Proklamierung und Verteilung der Prämien erfolgt am 7. Juli, nachmittags 3 Uhr im Schilling.

⚔ **Die Straßenbahn** macht, wie in den letzten Jahren stets, nur in polnischen Blättern bekannt, daß mit morgigem Sonnabend der Verkehr vom Gwarna-Plac bis Plac Sapieżyński (Platz an der Viktoriastraße bis zum Sapiehaplatz) aufhört. Abonnenten können eine andere Strecke wählen und die Karten umschreiben lassen. Die Straßenbahn scheint ihre deutschen Abonnenten ignorieren zu wollen, da man sonst doch wohl erwarten dürfte, daß sie derart wichtige Aenderungen ihres Fahrplans auch in dem deutschen Blatt bekanntgibt.

⚔ **Doktorjubiläum.** Die Universität Posen erneuerte am 2. d. Mts. das 60jährige Doktordiplom des Arztes Dr. Kube in Kostschin.

⚔ **Ein Schlafwagen der 1. und 2. Klasse** wird probeweise von Posen nach Gdingen bis 31. August in den Zügen 218/413 und zurück 414/211 verkehren.

⚔ **Das Krankenkassenwesen in Polen.** In Uebereinstimmung mit dem Krankenkassengesetz vom 19. Mai 1920 ist die Organisation der Krankenkassen auf dem gesamten Gebiete der polnischen Republik durchgeführt worden. Zurzeit bestehen in Polen 244 Kassen, die auf Grund des erwähnten Gesetzes organisiert sind, sowie 47 Kassen in Oberschlesien, die auf Grund früherer Gesetzesbestimmungen ins Leben gerufen wurden. Die Zahl der in diesen Kassen zu Beginn des vergangenen Jahres versicherten Personen belief sich auf 2 233 726 (die Familienmitglieder der Versicherten nicht eingeschlossen). Nach einer am 31. Dezember 1927 angefertigten Aufstellung betrugen die Mitgliedsbeiträge insgesamt 194 Millionen Zloty. Von den allgemeinen Eingängen wurden zum Reservekapital 26,9 Millionen Zloty geschlagen. Ueberschüsse hatten 198 Kassen, Defizite 46 Kassen zu verzeichnen. Die Aktiven der Kasse betrugen 106 Millionen Zloty, wobei der größte Prozentsatz auf rückständige Beitragszahlungen der Arbeitgeber entfiel, d. h. 25 Prozent aller Aktiven.

⚔ **Einen Selbstmordversuch** verübte gestern aus unbekannter Ursache die Ehefrau Franciszka Grzeszczuk, Górna Wilda 73 (fr. Kronprinzenstraße), indem sie eine ätzende Flüssigkeit trank. Dank schneller ärztlicher Hilfe konnte sie gerettet werden.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Leon Jankowski aus Graudenz im Kanta-Gymnasium ein Paket mit Wäsche; einem Józef Zaremba, Za Bramką 12 (fr. Torstraße), eine elektrische Leitung; einem Józef Przybylski aus einem Kiosk auf der Ausstellung 30 Flaschen Obstwein; der Firma Fuchs aus Warschau aus ihrem Kiosk Bonbons und Schokolade; einem Józef Silbiger, ul. Matejki 39 (fr. Neue Gartenstraße), eine Brieftasche mit 840 Zloty, drei Rundfahrkarten, zwei Personalausweisen, Legitimationen der Luftverteidigungsliga und des Roten Kreuzes; einem Wojciech Radliński, Grobla 17 (fr. Grabenstraße), auf dem Hauptbahnhof eine Brieftasche mit 90 Zloty, Personalausweis und Lichtbildern; einem Władysław Ducki aus Junikowo im Wartesaal 4. Klasse auf dem Hauptbahnhof eine Brieftasche mit einem Aufenthaltsschein für Polen, Invalidenbuch und 10 Zloty.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 6. 7., 3.47 Uhr und 20.21 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh +0.36 Meter, gegen +0.31 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 29. Juni bis 5. Juli. Altstadt: St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, Breslauer Str. 31. — Jersitz: Stern-Apotheke, Krajzewskiego 12. — Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, Marsz. Focha 92, Plucińki-Apotheke, Marsz. Focha 98. — Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

⚔ **Rundfunkprogramm für Sonnabend, 6. Juli.** 7—7.15: Morgengymnastik. 11—12.20: Uebertragung der Tagungsfeierlichkeiten des Związek Ziemian in Posen (Ansprachen des Grafen Jan Żółtowski, des Fürsten Kazimierz Lubomirski und des Herrn Jaza-Bykowski). 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30—16.45: Pfadfinderplauderei. 16.45—17.05: Englisch, Oberstufe. 17.05—17.25: Vortrag aus der Reihe über das Journalistenwesen. 17.25—17.50: Vortrag: „Volk und Menschheit" (Prof. Lutosławski). 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Uebertragung des Gottesdienstes aus Ostra Brama. 19 bis 19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.45: Gesangsvorträge. 19.45—20: „Aus der Welt der Frauen". 20—20.25: Vortrag: „Schlesien im Schoße des Mutterlandes". 20.30—22: Volkstümliches Konzert. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.45—24: Radiokonzert. 24—2: 65. Nachtkonzert der Firma „Philips".

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herztätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, müheloses, leichten Stuhlgang. Herzfachärzte sind zu dem Ergebnisse gelangt, daß selbst bei schweren Formen der Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser sicher und ohne jegliche Beschwerde wirkt. Zu verl. in Apotheken und Drogerien.

Heißer Sommer .....
Orangade — Vortreffliches Fruchtsaftgetränk
KANTOROWICZ
Durststillend — wohlbekömmlich.

Modischer Ratgeber für die Stunden des Tages im Frühjahr und Sommer.

Vormittag.

Pelz: Karakul, blond, braun — Slinks, blond, braun — Amerik. Breitschwanz, blond, braun — Kanin, blond — Lamm, blond — Burunduki. Gerade Form mit oder ohne langhaarigen Pelzbesatz oder von oben glockig, mit oder ohne Gürtel.

Kleid: Jumperkleid, Wolle oder Seide oder in Verbindung. Faltenrock oder mit Godets, einfaches Complet mit kurzem, gradem Jäckchen oder ¾-Paletot, Kostüm. Ohne Aermel nur im Hochsommer. Alles beige und braune Töne, sowie Pastellfarben.

Hut: Filz, Stroh oder in Verbindung, Kappe, Glocke, leicht aufgeschlagene Krempe.

Schuhe: Krokodil, Boxkalf (gelocht) oder in Verbindung mit erstgenanntem. Eidechse und Wildleder in bräunlichen Tönen oder weiß. Ein- oder Zwei-Spangenhalbschuh oder Kothurn, evtl. Gummisohle, halbhoher Absatz.

Nachmittag.

Pelz: Amerikanischer Breitschwanz, blond, weiß, schwarz, braun — Karakul, blond, weiß — Kanin, blond — Maulwurf, naturfarb. goldbr. — Hermelin (Kanin), Sommerhermelin (kakaofarbig). Gerade Form oder mit angedeuteter Glocke, mit oder ohne langhaarigen Besatz, niemals mit Gürtel, mehr Phantasieausführung.

Kleid: Crêpe satin, China-Crêpe, Chiffon, Crêpe Georgette, Wolle mit Seide, glockig, drapiert, ungleicher Rocksaum, lange, enge Aermel, einfarbig oder gemustert, vorwiegend schwarz, im Sommer nur hellere Farben.

Hut: Filz, Stroh oder in Verbindung, größere Glocke aus Stroh, kurz und gut ein mehr angezogener Hut.

Schuhe: Wildleder, Glacéleder, Lack, Pumps, am besten mit viereckiger Schnalle oder ein oder zwei Spangen, evtl. Atlas, ebenso verarbeitet.

Abend.

Pelz: Amerik. Breitschwanz, weiß, beige — Kanin, weiß, blond — Hermelin, weiß, blond (Sommerhermelin) — Maulwurf, naturfarben, goldbraun. Mäntel, grade, glockig, zipflig, weite Aermel mit oder ohne langhaarigen Besatz, das gleiche gilt von Capes, diese ¾ lang oder länger.

Kleid: Chiffon, Crêpe Georgette, gemusterte Gaze, Tafft, Crêpe satin, alles uni oder gemustert, Farbe weiß, wasserblau, lindenblütenfarbig, rosa, alle hellen, matten Töne; zipflig, glockig, drapiert, weit, hinten oder seitlich länger, vorn kurz, jedoch immer weit über das Knie reichend.

Hut: Turban aus Seide, Tüll, Perlkappe.

Schuhe: Sandalen, Pumps (mit Schnallen), Material: Seide in Farbe des Kleides, Silber-, Goldleder, glatt bestickt.

Resi.

Urteil der polnischen Presse über „Im Westen nichts Neues".

Wenn wir annehmen, daß Remarque sein Buch nicht aus Reklamesucht oder irgendeiner Parteilichkeit geschrieben hat, sondern in der Ueberzeugung, durch objektive Schilderung des Krieges zur Befriedung der Völker beizutragen, so muß uns nicht zum wenigsten das Echo interessieren, das aus dem Ausland auf das Buch erschallt. Dabei zeigt sich leider, daß Remarque seine Absicht kaum erreichen wird. Im Gegenteil, die deutschfeindliche Presse — und das ist doch so ziemlich überall die tonangebende und entscheidende! — nutzt das Buch aus, um der Welt die Minderwertigkeit der Deutschen aus deren eigenem Munde zu beweisen, ohne darin ein Mittel der Verständigung zu sehen.

So schreibt der „Kurjer Poznański", ein im polnischen Westen sehr verbreitetes Blatt, in seiner Nummer 261 vom 8. 6. d. Js., nachdem er die ungeheure Verbreitung des Buches mit der übereinstimmenden Einstellung zwischen Autor und Lesern erklärt hat — sehr wesentlich! — wörtlich:

„Die Deutschen verlieren nach Remarque den Krieg, weil sie zu großen Wert auf äußere Formalitäten legen; von Recht und Gerechtigkeit ist keine Rede. Es fehlt überhaupt jeder Idealismus, jede Religiosität, selbst in den schwersten Augenblicken; es gibt nur ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Familie, zwischen den Waffengefährten bildet sich eine Kameradschaft in Gut und Böse heraus; gegenüber dem Kriege herrscht unter den deutschen Soldaten eine schreckliche, niederdrückende Passivität und Resignation; sie kämpfen jedoch, obwohl verzweifelt, bis zum letzten, bis zur Vernichtung.

Wenn das Buch das Denkmal des unbekannten deutschen Soldaten sein soll, so ist es ein über jeden Ausdruck trauriges Denkmal ..."

Das ist für den Auslandsdeutschen ein Schlag ins Gesicht. Aber darum geht es hier nicht, sondern um die größere Frage: Hilft es zur Verständigung? Diese Frage müssen wir mit einem glatten „Nein" beantworten. Der „Kurjer" sieht in dem offenen Bekenntnis Remarques nicht ein ehrliches Eingeständnis, sondern nur die Verkörperung des seelenlosen deutschen Materialismus — denn Remarque drückt ja nicht aus, daß Deutschland um der höheren Gerechtigkeit willen den Krieg verlieren mußte! Und in diesem Materialismus liegt die Gefahr für einen neuen Krieg. Es heißt nämlich in der genannten Besprechung weiter:

„Remarque trägt weder zum Frieden noch zur Verständigung der Völker bei ..." — und zwar nach Ansicht des „K. P.", weil er das Uebel als unabwendbar hinnimmt, statt nach dem wahren Grunde zu forschen, der in unserer materiellen Weltanschauung liegt. Der „Kurjer" gibt zwar zu, daß einsichtige Leute dies auch in Deutschland bereits erkennen, aber „ihre Stimme verhallt wie die des Predigers in der Wüste".

„Es ist nur ein stärkeres Aufwecken der Instinkte nötig, und es kann eine noch schrecklichere Katastrophe losbrechen als vorher."

Dieser Einstellung — der „einseitig realistischen" — stellt der Kurjer den Idealismus des französischen und des polnischen Volkes entgegen, die mindestens ebenso viel geleistet, aber dank ihres Geistes bis zum Siege durchgehalten hätten. Also: aus Objektivität — falls Remarques Buch solche enthält — und dem Schrei „Nie wieder Krieg!" wird „einseitiger Realismus", wird „purer Materialismus", wird „Gefahr eines neuen Weltbrandes". Das ist das Urteil der Unparteiischen — es bestätigt die Ablehnung des Buches durch nationale Kreise in einer Weise, die auch einem „Pazifisten aus Idealismus" zu denken geben sollte.

Gerhart Hauptmann.

(Nachdruck verboten.)

Gerhart Hauptmann hat auch seine Feinde.

Da ist doch zum Beispiel ein Portier in einem großen Berliner Hotel, dem Hauptmann vielleicht einmal zu wenig Trinkgeld gegeben hatte.

Vor kurzem nun betrat Hauptmann wieder das Hotel und verlangte ein Zimmer.

Der Portier wollte ihn nicht erkennen.

„Ihr Name?" schob er ihm das Fremdenbuch hin.

Gerhart Hauptmann rollte würdig:

„Gerhart Hauptmann."

„Beruf?"

„Schriftsteller."

„Bei welcher Zeitung?" fragte der Portier boshaft.

J. H. R.

Kunst und Wissenschaft.

Der Welterfolg des Buches „Krieg" von Ludwig Renn. Die Auflage von Ludwig Renns berühmten Buch „Krieg" hat soeben, knapp sieben Monate nach Erscheinen, das 100. Tausend erreicht. Renns Buch fand auch im Ausland starkes Echo. Die englisch-amerikanische Ausgabe „War" ist bei Martin Secker (London) bereits erschienen und erregt in den angelsächsischen Ländern größtes Aufsehen. Außer der englisch-amerikanischen Ausgabe wird Renns „Krieg" auch in folgenden Ländern und Sprachen von führenden Verlagshäusern herausgegeben: Frankreich, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Polen, Ungarn, Italien, Tschechoslowakei, Lettland, Spanien.

Der Verlag Herder in Freiburg teilt mit, daß eine Neuauflage seines Großen Konversations-Lexikons in Arbeit ist. Diese Nachricht werden alle gern erfahren, die Wert darauf legen, ein modernes, praktisches und in jeder Weise zuverlässiges Nachschlagewerk zu erhalten.

Vermehrte Zuckerausfuhr — geringerer Erlös.

≡ **Der Zucker-Export** ist in der laufenden Kampagne, für die jetzt die amtlichen Ausfuhrdaten bis 30. April vorliegen (die sich auch bis zum Schluss des Produktionsjahres, d. h. Ende September) nicht allzu sehr verändern dürften, mengenmässig um rund 15 000 to (von 148 233 auf 163 124 to) gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres gewachsen, dem Werte nach aber gleichzeitig um rund 5 Millionen zł (von 87 274 000 auf 82 316 000 zł) zurückgegangen. Ein grösseres Exportquantum hat also einen kleineren Erlös gebracht, was als Beweis für die überaus schwierigen Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt gelten kann, die aus der Ueberproduktion an Zucker resultieren.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuckerausfuhr in den Monaten Oktober-April der Kampagne 1928/29, 1927/28 und 1926/27. Besonders bemerkenswert ist darin der Preissturz bei Roh- und Kristallzucker. Während in der Berichtszeit 1926/27 je to Rohzucker 607.6 zł erlöst wurden, waren es in der Vergleichszeit 1928/29 nur noch 484.3 zł, d. h. 123.3 zł weniger. Noch etwas grösser ist der Unterschied bei Kristallzucker, der in der Kampagne 1926/27 665.8 zł je to, 1928/29 aber nur 533.5 zł, d. h. 132.3 zł weniger brachte.

	Rohzucker	Kristallzucker	and. Zuckersorten
Okt.-April 1928/29			
	109 793 to	46 793 to	6 538 to
	53 176 000 zł	24 964 000 zł	4 176 000 zł
Okt.-April 1927/28			
	93 776 to	38 246 to	16 211 to
	51 120 000 zł	24 624 000 zł	11 530 000 zł
Okt.-April 1926/27			
	111 884 to	72 202 to	23 181 to
	67 985 000 zł	48 073 000 zł	15 735 000 zł

Was die Richtung des Exports anlangt, so sind in den letzten Jahren merkliche Verschiebungen eingetreten. England steht in der laufenden Kampagne mit 62 597 to an der Spitze der Rohzucker-Empfänger, nachdem es 1927/28 nur 25 805 to, 1926/27 21 209 to aufgenommen hat. Die umgekehrte Entwicklung ist bei Schweden festzustellen, das 1926/27 noch mit 50 865 to, 1927/28 nur mit 8790 to, 1928/29 mit 16 651 to beteiligt war. Das Gleiche gilt für die Niederlande mit 28 487 bzw. 21 038 bzw. 6831 to. Dagegen haben die Lieferungen nach Deutschland eine mehr als 100prozentige Steigerung erfahren. Sie bezifferten sich zuletzt auf 11 390 to gegenüber 9038 to in der Vergleichszeit 1927/28 und 5485 to in der Vergleichszeit 1926/27. Ganz neu aufgetreten ist in der laufenden Kampagne als Käufer polnischen Rohzuckers Lettland mit 4416 to. Im Gegensatz hierzu hat Italien seine Bezüge von 13 442 to i. J. 1927/28 auf 1004 to, Dänemark von 7230 auf 395 to vermindert. — Als Abnehmer von Kristallzucker kommen vorwiegend England und Deutschland in Frage. Nach England gingen 1928/29 20 691, 1927/28 11 755, 1926/27 17 312 to, nach Deutschland 11 853 bzw. 9279 bzw. 5269 to. Im übrigen seien noch genannt Lettland mit 4493 bzw. 4646 bzw. 2758 to, Finnland mit 3459 bzw. 1556 bzw. 9747 to, Estland mit 2225 bzw. 1313 bzw. 1212 to, Litauen mit 1071 bzw. 2593 bzw. 2004 to, Schweden mit 1274 bzw. 307 bzw. 2992 to. — Der Export anderer als der genannten Zuckersorten ist relativ am stärksten gesunken. Als Empfänger dominiert 1928/29 Deutschland mit 4712 to, nachdem es 1927/28 nur 994 to, 1926/27 allerdings 4518 to aufgenommen hat. Erwähnenswert ist ausserdem nur noch Lettland mit zuletzt 1538 to gegenüber 2303 bzw. 3107 to in den beiden vorhergehenden Kampagnen. Empfindliche Absatzverluste sind hier überhaupt bei den baltischen Staaten festzustellen. So ist Finnland, das 1926/27 1128 to, 1927/28 2453 to erhielt, in der laufenden Kampagne als Bezieher ganz fortgefallen, während Estland mit nur noch 261 to gegenüber 3012 bzw. 2680 to, Litauen sogar mit nur 11 (4225 bzw. 2362) to erscheint. Nach Britisch-Indien, das 1926/27 5100 to bezog und damit Deutschland noch übertraf, sind in den letzten beiden Kampagnen keine Lieferungen mehr erfolgt.

Zollfreie Ausfuhr von Hafer. — Befreiung der Exporttransaktionen von der Umsatzsteuer. Auf Antrag des Wirtschaftskomitees wurde auf einer der letzten Sitzungen des Ministerrats die zollfreie Ausfuhr von Hafer beschlossen. Die entsprechende Verordnung wird demnächst im Dz. Ust. veröffentlicht. Die zunächst geplante Einführung von zollfreien Ausfuhrkontingenten für Hafer fand keine Mehrheit, so dass der Plan fallen gelassen wurde. Die Befürchtungen, dass die freie Ausfuhr von Hafer eine Preissteigerung im Lande herbeiführen könnte, sind kaum gerechtfertigt, da die Haferpreise auf den ausländischen Märkten niedrig sind.

Das Finanzministerium hat, wie bereits mitgeteilt, im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium die Umsatzsteuer bei Exporttransaktionen in Hafer aufgehoben, die ab 1. Juli d. Js. zustandekommen.

Revision der polnischen Getreidepolitik. — Roggenexport aus den staatlichen Getreidereserven. In polnischen Regierungskreisen sind Bestrebungen in Richtung auf eine Revision der derzeitigen Getreidepolitik im Gange, die darauf hinzielen, die gegenwärtige, vom früheren Ministerpräsidenten Bartel eingeleitete Politik des „billigen Brotes" (Konsumptionspolitik) in eine solche umzuwandeln, die der Landwirtschaft eine rentable Bewirtschaftung ermöglicht. Die Landwirtschaft hat in diesem Jahr durch die niedrigen Roggenpreise überaus stark gelitten, so dass die Befürchtung eines Rückgangs der Getreidekulturen besteht, falls ihre Rentabilität nicht gesteigert wird. Die Landwirtschaft fordert eine ungehinderte Ausfuhr aller Agrarprodukte, einen unbedingten Zollschutz ihrer Produktion ohne Erteilung irgendwelcher zollfreier Einfuhrkontingente, ferner Einführung von Einfuhr- bzw. Ausfuhrscheinen zur Ermöglichung des Wettbewerbs mit dem Auslande sowie Unterbindung des Getreidehandels aus staatlichen Fonds. Die Regierung beabsichtigt, eine grössere Partie Roggen aus den staatlichen Getreidereserven ins Ausland zu verkaufen.

≡ **Der Exportzoll für Glyzerin-Seifenlaugen** (5 zł je 100 kg), der zum erstenmal mit Wirkung vom 5. Juli 1928 mit Befristung aufgehoben wurde, bleibt nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 48) veröffentlichten Verordnung bis einschl. 31. Dezember d. Js. weiterhin suspendiert. Bekanntlich ist dieser Exportzoll zur Verhinderung des Massenaufkaufs von Seifenlaugen durch Deutschland eingeführt worden. Inzwischen hat sich aber die Verwendung von Glyzerin als Kühlmittel für Verbrennungsmotoren, wodurch vor einigen Jahren eine starke Nachfrage eingetreten war, als unzweckmässig erwiesen, so dass der Inlandsmarkt mit Glyzerin-Seifenlaugen wieder übersättigt ist.

≡ **Die Bestimmungen des polnisch-englischen Handels und Schiffahrtsvertrages v. J. 1923** werden lt. einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 45) veröffentlichten Regierungserklärung auf Grund des Art. VIII dieses Vertrages und gemäss der Note des englischen Gesandten in Warschau v. 13. Mai d. Js. auf Britisch-Nordborneo ausgedehnt.

Arbeitseinschränkungen in der Wilnaer Mühlenindustrie. Die Leitung der Mühle „Kaukaski" hat ihren Arbeitern gekündigt, um den Betrieb für längere Zeit einzustellen. Innerhalb der letzten vier Wochen ist dies die zweite Mühle in Wilna, die stillgelegt wird.

Ausbau der Oelindustrie in Gdingen. Die steuerlichen und tariflichen Begünstigungen, die die Industrie-Unternehmungen in Gdingen geniessen, haben neben den Danziger Oel-Werken auch andere Oelfabriken für die Errichtung von Fabriken im Hafen von Gdingen interessiert. Wie verlautet, laufen fortgesetzte Anträge auf Errichtung von Oelfabriken im Hafen von Gdingen beim Handelsministerium ein.

Märkte.

Getreide. Posen, 5. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	47.50—47.50
Roggen	25.75—26.75
Mahlgerste	28.00—29.00
Hafer	26.25—27.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.00
Weizenmehl (65%)	68.00—72.00
Weizenkleie	20.00—21.00
Roggenkleie	18.00—19.00
Blaue Lupinen	28.00—29.00
Gelbe Lupinen	40.00—45.00
Buchweizen	45.00—48.00

Gesamttendenz: ruhig.

Das Statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für die Zeit vom 24. bis 30. Juni folgende Durchschnittspreise für die 4 Hauptgetreidesorten für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	47.50	28.19	—	28.56
Lemberg	46.60	26.35	—	24.75
Krakau	47.43	25.87½	—	27.50
Posen	45.50	26.75	—	26.50
Ausland:				
Prag	44.35	37.10	41.15	37.88
Brünn	41.71	35.64	35.64	36.70
Berlin	47.18	40.92	—	38.80
Hamburg	41.17	36.00	34.20	31.68
Liverpool	45.50	—	—	40.80
New York	41.20	34.25	31.15	32.95
Chicago	37.90	29.45	23.25	28.50
Buenos Aires	33.23	—	—	26.32

Warschau, 4. Juli. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau: im Markthandel: Roggen 29—29.50, Weizen 48.5—49.5, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl 65proz. 72—76, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 18.5—19.5, Roggenkleie 18—18.5. Umsatz etwas grösser, Stimmung ruhig.

Lemberg, 4. Juli. Die heutige Börse war völlig umsatzlos. Im Privathandel bestand Nachfrage für Mahlgerste, sonst ist die Lage unverändert, die Tendenz behauptet, die Stimmung ruhig, die Notierungen unverändert. Die Schlachtviehhausnotierungen für Heu betragen für 100 kg: 1. Sorte 11—15, 2. Sorte 8—9, neues Heu 7—13, Lagerstroh 9—11, neuer Klee 10—13.

Lublin, 4. Juli. Die Lubliner Getreide- und Handelsgenossenschaft notiert für 100 kg in Złoty: Roggen 24.5—25, Weizen 44.5—45.5, Gerste 24—25, Hafer 24.5—25.5, loko Ladestation.

Berlin, 4. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 244—245, Juli 256, Sept. 257, Okt. 260. Tendenz schwach. Roggen: märk. 216—219, Juli 232, Sept. 229, Okt. 228, Tendenz schwach. Gerste: Futter- und Industriegerste 181—188. Hafer: märk. 190 bis 200. Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 29¼—32 Weizenkleie 12¾ Roggenkleie 12¾—12.5, Viktoriaerbsen 40—48, Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21 bis 23, Peluschken 25—26.5, Ackerbohnen 21—23 Wicken 27—30, Lupinen, blau, 18.5—19.5, Lupinen, gelb, 27.5—28.5, Rapskuchen 19.30, Leinkuchen 23 bis 23.30, Trockenschnitzel 10.60, Soyaschrot 19.80—20.50, Kartoffelflocken 17.60—18.

Produktenbericht. Berlin, 5. Juli. Bereits in den heutigen Vormittagsstunden zeigte sich, dass, unbeeinflusst von den Auslandsmeldungen, die Aufwärtsbewegung der Preise am hiesigen Produktenmarkt zum Stillstand gekommen ist. Die wiederum strammen Meldungen aus Winnipeg blieben völlig unbeachtet, zumal aus Chicago infolge Feiertags keine Nachrichten vorlagen und die südamerikanischen Märkte eher schwächere Tendenz erkennen liessen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer hat sich infolge des in der letzten Woche wesentlich gebesserten Preisniveaus verstärkt, fand aber trotz entgegenkommenderer Forderungen nur zögernd Unterkunft. Am Lieferungsmarkt erfolgten erneut umfangreiche Realisationen, wodurch ein beträchtlicher Teil der letzttägigen Preisgewinne wieder verloren ging. Weizen und Roggen stellten sich bis um 7 Mark billiger. Roggenmehle werden reichlicher angeboten, und die Mühlen zeigen sich zu Preiskonzessionen bereit, während Weizenmehl nach wie vor ziemlich knapp angeboten ist. Für Hafer halten sich die Käufer infolge der schwachen Stimmung für Brotgetreide gleichfalls vom Markte fern, die vereinzelt abgegebenen Gebote lauteten beträchtlich niedriger als gestern. Gerste ruhig.

Thorn, 4. Juli. Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg loko Ladestation: roter Klee 140 bis 160, weisser 180—250, Schwedenklee 250—300, Inkarnatklee 230—250, Wundklee 150—170, Inlandraygras 120—140, Seradella 50—55, Sommerwicke 38 bis 42, Winterwicke 80—85, Peluschken 35—38, Viktoriaerbsen 60—65, Felderbsen 40—42, grüne Erbsen 50—58, Ackerbohnen 35—40, Senf 70—80, Blaulupine 25—28, Gelblupine 40—45, Leinsaat 80—85, Hanf 90 bis 100, blauer Mohn 100—110, weisser Mohn 120 bis 140, Hirse 40—45.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 4. Juli. Grosshandelspreise des städtischen Schlachthauses für 1 kg: Rindfleisch 1. Sorte 3.05, 2. Sorte 2.60, 3. Sorte (ausserhalb der Stadt geschlachtet) 2.25, Kalbfleisch 1. Sorte 2.75, 2. Sorte (ausserhalb der Stadt geschlachtet) 1.70, Schweinefleisch fleischiges 3.05, fettes 3.16, Speck 3.60—3.80 zł.

Gemüse. Warschau, 3. Juli. Grosshandelspreisliste des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg: Wrucken 8—12, harte Zwiebeln I. Sorte 70—75, Mohrrüben 48—60, Herbstpetersilie 36—42, Speisekartoffeln Wagentransport alte 9—10, frische 16—20, Notierungen für 1 kg: Meerrettich 1.50—2, Erbsen 0.80—1, Rhabarber 0.25—0.40, Spinat 0.30—0.40, Notierungen pro Schock: rote Rüben 8—16, junge Zwiebel I. Sorte 10—20, II. Sorte 4—6, Blumenkohl I. Sorte 30—48, II. Sorte 15—20, III. Sorte 8—12, Oberrüben 30—36, weisses Kraut in Köpfen 20—40, Gurken 32—50, Mohrrüben in Bündeln 10—16, Salat in Köpfen 2—4, Sellerie in Bündeln 30—32, ein Korb Radieschen 8—10. Tendenz schwach.

Honig. Warschau, 4. Juli. Notierungen für 1 kg im Grosshandel: dunkler grünzartiger Honig 3 zł, heller Akazien- und Lindenblütenhonig 4.20 zł. Die Kleinverkaufspreise in Warschau sind um einige Prozent teurer als obige Engrospreise. 1 kg Wachs kostet rund 6—7 zł einschliesslich Lieferung. Im Zusammenhang mit der bald einsetzenden neuen Honigernte werden hier bald Preisermässigungen erwartet. Die Umsätze halten sich augenblicklich in engen Grenzen.

Hopfen. Der Bierverbrauch im Jahre 1928. Nach soeben veröffentlichten amtlichen Daten betrug der Bierverbrauch im Jahre 1928 in ganz Polen 2 418 476 Hektoliter, also monatlich im Durchschnitt 201 000 Hektoliter. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit 8,06 Hektoliter Bier. In Betrieb waren im vergangenen Jahre 180 Brauereien, von den 90 dem Brauereiverbande angehören.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 4. Juli. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4 bis 4.80.

Kattowitz, 4. Juli. Der Preis für Roheisen ist mit 220 zł für 1 to loko Ladestation unverändert.

Die Lage am Inlandsmarkt für Rohre gestaltete sich im Juni sehr ungünstig und unbefriedigend, obwohl der Ordereingang für Gas- und Dampfrohre leicht zugenommen hat. Die Umsätze in besten Auswahlrohren hielten sich in engen Grenzen. Auch an den Auslandsmärkten ist die Lage immer noch unbefriedigend.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	5. 7.	4. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
⅓ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	58.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	5. 7.	4. 7.		5. 7.	4. 7.
Bank Polski	158.50B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	78.50B	—	Lloyd Bydg.	65.00G	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	35.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	130.0+	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 4. Juli In demselben Ausmasse, in dem sich das Geschäft in festverzinslichen Werten von Tag zu Tag steigert, in demselben Ausmasse werden die Umsätze an der Aktienbörse mit jedem Tage kleiner. Da so gut wie gar kein Interesse besteht, kommt auch gar keine Ware heraus, da sie ja doch keine Käufer finden würde. Die Geschäftsunlust am hiesigen Platze ist kaum noch zu übertreffen. Bank Polski gefallen, andere Bankaktien noch behauptet. Am Metallaktienmarkt nur Lilpop behauptet und geringer Umsatz in Starachowice zu niedrigerem Kurse. Auch am Lebensmittelmarkt Haberbusch bei etwas Geschäft noch behauptet. An allen anderen Märkten ist von Umsätzen nichts zu hören. Am Markt für festverzinsliche Werte ist heute eine Beruhigung eingetreten, und die gestern einsetzenden Rückgänge konnten aufgehalten werden. Die Geschäftsbeteiligung des Publikums ist hier lebhaft und willig, doch kam es zu keinen Kursverbesserungen, da zu viel Material auf einmal herankam. Der grösste Teil der Staatsanleihen war behauptet. Für Pfandbriefe besteht immer noch rege Nachfrage, aber auch hier überwiegt Angebot, so dass die Kurse eher uneinheitlich waren. Der Devisenmarkt bot heute ein etwas freundlicheres Bild. Die Umsätze hatten leicht zugenommen, was hier allgemein begrüsst wurde. Zwar fanden sich noch keine Abnehmer für Bar-Dollar, aber andere Devisen, wie Holland, Paris und Prag konnten gut anziehen, während der Rest fast durchweg behauptet lag.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.8835, Goldrubel 4.585, 100 Dollar im Kabelverkehr 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.85, Budapest 155.38, Bukarest 5.29, Oslo 237.54, Helsingfors 22.41, Spanien 128.40, Kopenhagen 237.45, Riga 171.28, Stockholm 239.10, Danzig 173.00, Berlin 212.43, Montreal 8.82, Sofia 6.44.

Fest verzinsliche Werte.

	4. 7.	
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	58.00	58.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.00	51.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.50	83.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	48.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	105.75	106.25
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	—

Industrieaktien.

	4. 7.	3. 7.		4. 7.	3. 7
Bank Polski	159.00	160.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	116.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	25.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	90.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	25.50	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	26.25
Siła i Światło	—	125.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	240.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 7. Geld	4. 7. Brief	3. 7. Geld	3. 7. Brief
Amsterdam	357.21	359.01	357.20	359.00
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.36	43.13	43.35
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.80	34.98	34.80	34.97
Prag	26.33	26.45	26.32	26.455
Rom	46.56	46.79	46.555	46.795
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.06	125.68	125.06	125.68
Zürich	171.08	171.94	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 4. Juli. Devisen: London 25.00, Berlin 122.681—122.989, Warschau 57.76—57.90. Noten: Engl. Pfund 25½, Złoty 57.79—57.93. — Im Privathandel: 100 Danz. Gulden 172.95, New York 5.1580, der Złoty zum Dollar 8.89.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Juli, 13,30 Uhr. Infolge des gestrigen Feiertages in Amerika fehlten für heute Anregungen von drüben. Da aber einige freundlich gestimmte Monatsberichte von Grossbanken vorlagen, die Kuxenwerte (Kohle und Kali) gestern im Rheinland weiter anziehen konnten, die günstigen Vorschätzungen durch die offiziellen Kaliabsatzziffern für Juni bestätigt wurden, der Saatenstand Anfang Juli in Preussen befriedigend sein soll, so dass mit einer mittelguten Ernte zu rechnen wäre, und vor allem aber der Geldmarkt eine weitere Entspannung aufwies, hatte der Vormittagsverkehr eine gute Stimmung gezeigt. Auch vorbörslich konnte man, besonders bei Spezialwerten, noch höhere Kurse feststellen, und man wollte von neuen Kaufaufträgen des Auslandes in den führenden Elektrowerten wissen. Der offizielle Beginn brachte dann aber in gewissem Sinne eine Enttäuschung. Die Kulisse wurde, anscheinend durch geringeren Ordereingang, zu Gewinnmitnahmen veranlasst. Trotzdem lagen die ersten Notierungen ziemlich gut behauptet, teilweise sogar noch über den gestrigen Schlusskursen. Für Montanwerte regte wohl die gemeldete bevorstehende Kohlenpreiserhöhung in Belgien etwas an, das Geschäft an diesem Markt war aber nicht mehr so lebhaft, wie an den Vortagen. Die Auslassungen und das vorgeschlagene Bezugsrecht bei Rheinisch Braunkohle konnten sich erst später auswirken. In Polyphon wurde anscheinend ein Baissevorstoss angesetzt. Vorbörslich noch mit 430 gesprochen, eröffnete dieses Papier zu 423, um dann bis auf 415 nachzugeben. Natürlich beeinflussten diese Sonderbewegungen auch die übrigen Märkte, die Kursverluste von 1—2 Prozent erfuhren und liessen den unbedingt vorhandenen freundlichen Grundton nicht zum Durchbruch kommen. Erst gegen 1 Uhr wurde es, vom Montanmarkt ausgehend, wieder freundlicher. Essener Steinkohle, Hoesch, Rheinische Braunkohlen und Phönix fielen durch Lebhaftigkeit auf. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Mazedonier fester. Pfandbriefe gehalten. Devisen fest. Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Entspannung. Tagesgeld 7¼—9½ Prozent, Monatsgeld 9¼—10½ Prozent, Warenwechsel 7¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	5. 7.	4. 7.		5. 7.	4. 7.
Dt. R.-Bahn	86.62	86.62	Goldschmidt	77.25	—
A.G.f.Verkehr	150.50	150.37	Hbg. Elk.-Wk.	141.50	—
Hamb. Amer.	123.87	—	Harpen. Bgw.	151.75	148.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	138.50	136.75
Hansa	156.25	—	Holzmann	113.25	—
Nordd. Lloyd	114.25	112.75	Ilse Bgbau.	219.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	127.62	127.75	Kali. Asch.	248.50	240.75
Barmer Bank	129.75	129.50	Klöcknerw.	110.75	109.00
Berl.Hls.-Ges.	217.50	217.00	Köln-Neuess.	134.87	133.00
Com.u.Pr.-Bk.	185.12	185.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	280.25	276.50	Mannesmann	125.50	124.00
Deutsch.Bank	174.75	173.25	Mansf. Bergb.	140.00	140.75
Disc.-Ges.	159.00	158.00	Metallwaren	129.25	52.50
Dresdner Bk.	163.00	162.00	Nat. Auto-Fb.	25.00	46.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	87.25
Schulth. Patz.	311.00	306.00	Oschl. Koksw	108.50	105.75
A. E. G.	198.75	197.75	Orenst. u. Kop.	91.75	90.50
Bergmann	225.00	221.12	Ostwerke	250.50	246.00
Berl. Msch.-F.	81.75	—	Phönix Bgbau	100.87	99.12
Buderus	77.00	75.50	Rh.Braunkoh.	—	295.00
Cop. Hisp. Am.	—	437.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	113.50	—	Rh. Stahlwk.	131.25	128.50
Conti Caoutch.	167.00	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	58.50	—	Rütgerswerke	88.12	87.50
Dessauer Gas	202.00	196.50	Salzdetfurth	412.00	405.75
Dt.Erdöl-Ges.	116.75	114.87	Schl. Elek.-W.	197.50	193.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	241.87	238.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	400.50	396.75
El. Lief.-Ges.	162.00	158.00	Tietz, Leonh.	235.75	233.00
El. Licht u.Kr.	218.75	215.50	Transradio	146.00	147.25
Essen. Steink.	140.00	135.75	Ver.Glanzstoff	421.00	424.50
I. G. Farben	235.25	234.50	Ver. Stahlw.	107.00	105.50
Felten u.Guill.	136.50	134.87	Westeregeln	253.00	147.50
Gelsenk. Bgw.	144.25	142.00	Zellst. Waldh.	—	250.75
Ges. f. el. Unt.	220.00	220.00	Otavi	70.62	70.25

	5. 7.	4. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	50.9
60-90 000	—	50.9
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.25	10.2

Industrieaktien.

	5. 7.	4. 7.		5. 7.	4. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	72.00	—
Adlerwerke	51.00	52.25	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	170.25	175.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	333.00	332.75	Nordd. Wolle.	138.00	138.50
Berger, Tiefb.	—	375.25	Pöge, Eltr.-W.	57.00	—
Dt. Kabelwk.	65.75	64.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	20.50	Sachsenwerke	107.50	—
Dt. Eisenhd.	71.00	70.62	Sarotti	—	158.75
Feldmühle	206.50	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	319.00	313.00
Körting, Gebr.	—	68.00	Stollb. Zink.	—	150.00
Lahmeyer	—	168.00			

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 7. Geld	5. 7. Brief	4. 7. Geld	4. 7. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Canada	—	—	4.156	4.164
Japan	—	—	1.863	1.867
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.344	20.384	20.337	20.377
New York	4.1955	4.2035	4.194	4.202
Rio de Janeiro	—	—	0.4965	0.4985
Uruguay	—	—	4.036	4.044
Amsterdam	168.42	168.76	168.37	168.71
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.25	58.37	58.22	58.34
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.955	21.995	21.95	21.99
Jugoslawien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.73	111.95	111.69	111.91
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.77	111.99	111.72	111.94
Paris	16.405	16.445	16.405	16.445
Prag	—	—	12.412	12.432
Schweiz	80.67	80.83	80.66	80.82
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	60.47	60.59
Stockholm	112.42	112.64	112.39	112.61
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	91.89	92.07	91.86	92.04
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 4. Juli. Auszahlung Warschau 46.925—47.125, grosse Złoty-Noten 46.85—47.25. 100 deutsche Reichsmark 212.21—213.10.

Der Złoty am 4. Juli. Zürich 58.285, London 43.24, New York 11.25, Budapest Noten 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 5. Juli für 1 Dollar 8.88, 1 engl. Pfund 43.07, 100 schweizer Frank 170.95, 100 französische Frank 34.70, 100 deutsche Reichsmark 211.55, 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für den Landesverband der evangelischen Frauenhilfen in Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 7. Juli, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

Bnin. Sonntag, 7. Juli, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

Kreising. Sonntag, den 7. Juli, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (6. n. Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Rhode. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag 10: Gottesdienst. Brummack. Montag: Ausflug der Frauenhilfe nach Kobelnitz. Abfahrt 3 Uhr nach Kobylnica. Dienstag 5: Bibelstunde. Freitag 8: Wochengottesdienst. Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Mittwoch 8: Singstunde und Bibelbesprechung.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag 9½: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9: Beichte. Derselbe. 4½ in Kammthal: Predigt-Gottesdienst. Derselbe.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag 8: Vortrag: Deutschland im 13. Jahrhundert. Montag und Mittwoch 8: Posaunenchor. Donnerstag 7½: Singstunde, 8½: Bibelbesprechung. Sonnabend: Volkstümliches Turnen.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag 5½: Jugendbundstunde E. C., 7: Evangelisation. Freitag abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. Drews. Nachm. 3 Uhr: Einführungsfeier der Prediger Strelec und Schönknecht. Drews. Mittwoch abends 8 Uhr: Poln. Andacht. Strelec. Donnerstag abends 8 Uhr: Gebetsandacht. Drews.

Aus Stadt und Land

Posen, den 5. Juli.

Ueber 30 Millionen Einwohner in Polen.

Nach den Angaben des Obersten Statistischen Amtes betrug die Einwohnerzahl Polens am 1. Januar 1929: 30 408 247 Köpfe. Davon entfallen auf die Zentralwojewodschaften 12 760 178, auf die Ostwojewodschaften 5 136 086, auf die Westwojewodschaften 4 320 445 und auf die Südwojewodschaften 8 191 538 Köpfe. Die Bevölkerung Polens im Jahre 1928 zählte 29 996 646 Köpfe, im Jahre 1927 29 638 097, im Jahre 1926 29 293 996, im Jahre 1921 nach der amtlichen Zählung vom 30. September 27 201 342. Im Verlauf von sieben Jahren und drei Monaten wuchs also die Einwohnerzahl Polens um 3 206 905 Köpfe.

⚔ **Nur noch Celsius-Thermometer.** Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, nach der der Verkauf und die Anbringung an öffentlichen Stellen von Thermometern mit dem Reaumurmaß verboten wird. Ebenso müssen alle Thermometer mit Reaumur- und Celsius-Skala entfernt werden, so daß ausschließlich Celsius-Wärmemesser gestattet sein werden. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1931 in Kraft.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 4. Juli. Das Fest des Goldenen Ehejubiläums feiert am 7. d. Mts. das Sanitätsrat Dr. Grätzsche Ehepaar, hier. Vor einiger Zeit konnte der Jubelbräutigam, der im 83. Lebensjahre steht, sein 50jähriges Arztjubiläum feiern. Schon über ein halbes Jahrhundert übt Dr. Grätz seine Praxis hier aus.

* **Birnbaum,** 4. Juli. Der in Polizeihaft sich befindenden 15jährigen Else Schreiner lieferte ihr Vater Lebensmittel. Das Mädchen erkrankte an Vergiftungserscheinungen. Die ärztliche Untersuchung hat auch Vergiftung festgestellt. Das Gift hatte Schreiner seiner Tochter zugesteckt, damit durch ihr Verschwinden von der Welt sie keinerlei Aussagen gegen ihren Vater machen könne. Schreiner wurde festgenommen.

* **Gostyn,** 4. Juli. Auf dem Gute Przyborowo brannte eine Feldscheune mit 60 Fuhren ungedroschenen Hafers im Werte von 21 000 Zloty infolge Funkenauswurfs aus einer Dreschlokomobile nieder.

* **Inowrocław,** 4. Juli. In der Nacht zum Mittwoch gegen 3 Uhr drang ein bisher unbekannter Bandit durch ein Fenster der Veranda in das Gutshaus des Herrn Richard Schreiber in Turlejewo bei Jatsice. Der Dieb durchstöberte zuerst alle Räumlichkeiten des Erdgeschosses und begab sich sodann, als er kein Geld vorfand, in das obere Stockwerk, in dem sich die Schlafgemächer der Mutter, der Schwestern und der Großmutter des Besitzers befinden. Hier drang der Bandit in das Schlafzimmer der Großmutter, Frau Klug, und erpreßte von der Dame unter Drohungen mit einem Revolver die Herausgabe von 100 Zloty. Inzwischen aber erwachte Frl. Erna Schreiber, die, als sie Stimmen im Schlafzimmer der Großmutter hörte und vernahm, um was es sich handle, gleichfalls das genannte Schlafzimmer betrat, um der Großmutter zu Hilfe zu kommen. Beim Eintreten des Frl. Schreiber wandte sich der Bandit jedoch blitzesschnell um und gab auf sie Revolverschüsse ab, worauf er schleunigst die Flucht ergriff. Frl. Schreiber wurde durch beide auf sie abgegebene Schüsse schwer am Kopfe verletzt, doch droht deren Leben keine Gefahr. Herr Schreiber hat auf die Ermittelung und Ergreifung des Banditen eine Belohnung von 1000 Zloty ausgesetzt. Personen, die irgendwelche Mitteilungen über den Banditen machen können, werden gebeten, dies dem Kreiskommando in Inowrocław, ul. Zbychora, oder dem Polizeiposten in Inowrocław, ul. św. Ducha 9, zu melden.

* **Jarotschin,** 4. Juli. Bei einem Einbruch beim Büchsenmacher Ludwik Kozik wurden Waffen, Munition usw. im Werte von 800 Zloty gestohlen.

* **Kempen,** 4. Juli. Der Schlossereibesitzer Olejnik aus Kempen fuhr am Freitag abend von Reichtal nach Kempen auf seinem Motorrade. Auf der Biegung bei Grembanin—Mroczen kam ihm ein hellbeleuchtetes Auto entgegen. Da er selbst kein Licht hatte und geblendet wurde, fuhr er in das Auto hinein. Ein Bein wurde ihm gebrochen, ferner trug er einige Rippenbrüche und starke Verletzungen am Kopfe davon. Der Unglückliche ist sofort ins Krankenhaus nach Ostrowo gebracht worden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Obornik,** 4. Juli. Aus Rache schoß ein Jakob Dąbrowski seinem Gegner Jan Gałąb in die Brust und in den Bauch. Der Grund ist eine Familienabrechnung, die Dąbrowski angeblich materiell ruinierte. Der Täter wurde verhaftet.

* **Pinne,** 5. Juli. Auf der Chaussee zwischen hier und Samter wurde der Inkassent Jan Biegański aus Birnbaum von zwei Männern überfallen und um 57 Zloty beraubt.

□ **Punitz,** 5. Juli. Am Donnerstag, 11. Juli, findet ein Kram-, Pferde- und Viehmarkt statt. Der Auftrieb von Schweinen ist verboten.

* **Schmiegel,** 4. Juli. Wegen Brandstiftungsverdachts wurde in das hiesige Gefängnis eingeliefert der 21jährige Stanisław Czekała aus Bonikowo.

* **Schroda,** 4. Juli. In Pławce entstand zwischen Dominialarbeitern eine große Keilerei, bei der ein gewisser Garstkiewicz dem Sohn des Gastwirts Aleksander Nowak mit einem Stilet in den Rücken stach, weil er die Streitenden zu beruhigen versuchte. Die Verletzung ist schwer. Garstkiewicz wurde dem Gefängnis überliefert.

* **Sandberg,** 4. Juli. Beim Königsschießen der Schützengilde wurde König der Vizepräses Edmund Żołądkiewicz, erster Ritter Tomasz Trzeciak, zweiter Ritter Jan Głapka.

* **Znin,** 4. Juli. Aus Anlaß eines Erbschaftsstreites warf Florjan Nowicki in Mała Osada seinem Bruder Leonard eine Bombe in die Wohnung. Die ganze Wohnung wurde demoliert.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent,** 4. Juli. Das Dorf Fersenau, das vor einiger Zeit die Hälfte seiner Bauten durch eine Feuersbrunst verlor, wurde wieder von einem Brande heimgesucht. Dem Landwirte A. Kalata brannte das Wohnhaus, Scheune und Stall nieder. Das Feuer entstand durch den Leichtsinn des Besitzers, der im Ofen Feuer anzündete, trotzdem der Schornstein mit Ruß verstopft war.

* **Neustadt,** 4. Juli. Der siebenjährige Sohn des Arbeiters Schlas fiel beim Spielen am Teiche des Schützenhauses in das Wasser und ertrank. Die Leiche des Knaben wurde nach einiger Zeit geborgen.

* **Tuchel,** 4. Juli. Bei heftigem Regen am 2. d. Mts. entlud sich über der Stadt ein kurzes, aber schweres Gewitter. Im Klunderschen Hause in der Schlachthausstraße schlug der Blitz ein; ein dort sich aufhaltender Mann wurde getroffen, jedoch nicht tödlich, die eine Seite wurde ihm gelähmt. Auch ein Bett wurde versengt. — Ein Gespann aus Neutuchel bei Tuchel kam mit Brennholz aus der Schüttenwalder Forst. Auf der glatten, abschüssigen Chaussee kurz vor der Ortschaft Koslinka brachte die Last den Wagen in schnelle Gangart. Der Kutscher hielt die Zügel fest; und auch als die Leine riß, behielt der Wagenführer die Pferde noch in Gewalt. Als aber der Vorderwagen den Tieren auf den Leib rückte, gingen die Pferde durch. An einem Chausseebaum schlug der Wagen schräg und wurde der Last ledig. Der Kutscher und ein Begleitmann, die die scheu gewordenen Tiere noch halten wollten, wurden eine Strecke mitgeschleift, von dem hin- und herschleudernden Wagen schließlich gefaßt und überfahren. Die wild gewordenen Pferde rasten durch Koslinka, der Wagen schlug derart an einen Gaskandelaber, daß die große Glasglocke in Trümmer ging. Erst auf dem Tucheler Marktplatz konnten die Tiere zum Halten gebracht werden. Der Kutscher und der zweite Mann wurden erheblich verletzt; das eine Pferd trug Abschürfungen davon; von dem Wagen blieben nur Stücke.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 4. Juli. Antoni Gryska aus Lisówka bei Posen hatte einen Meineid geleistet, indem er beschwor, daß seinem Nachbarn Krzygórski ein Pferd vor zwei Jahren kurz nach der Kastrierung verendet war. Das Gericht verurteilte den 53jährigen Gryska zu 1 Jahr Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung und fünfjährigem Ehrverlust.

Sport und Spiel.

Das Posener Tennis-Turnier, an dem sich leider Max Stolarow nicht beteiligt, zeigt, daß der Stern Warmińskis stark im Sinken begriffen ist. Nun kann man es eher verstehen, weshalb er nicht gegen England aufgestellt worden ist. Besonders deutlich war die Schwäche des bisherigen Posener Meisters im gestrigen Doppelspiel mit Tłoczyński gegen das Paar Jerzy Stolarow—Dr. Foerster zu spüren. Hier zeigte sich Warmiński so schwach, daß Tłoczyński, der mit zäher Lebendigkeit für zwei spielte, schließlich durch die fatalen Versager seines Partners vollkommen den Mut verlor, der dritte Satz „ganz trocken" an die Gegner fiel und den Kampf, der so verheißungsvoll für die Posener begonnen hatte, zu ihren Ungunsten entschied. Wäre Warmiński im zweiten Satz etwas ehrgeiziger gewesen, dann hätte er mit Tłoczyński, der über einen fast unheimlichen Aufschlag verfügt, unweigerlich siegen müssen. Der Armeemeister Przybylski machte Tłoczyński viel zu schaffen und verlor erst nach hartem Kampfe 6:4, 6:4.

Schmeling soll, wie aus Neuyork gemeldet wird, vor seinem Kampf um die Boxweltmeisterschaft sämtlicher Kategorien im August gegen den englischen Schwergewichtsmeister Phil Scot antreten.

Die Wiener Hakoah absolvierte am Mittwoch ihr erstes Spiel der Tournee durch Polen gegen die Warschauer Polonia und gewann nur 1:0, gegen einen Abstiegskandidaten ein recht schwaches Ergebnis.

Im Lemberger Bezirk wird das Projekt lanciert, die Austragung der Fußballmeisterschaften auf ein Jahr zu unterbrechen, um angeblich die Möglichkeit zu haben, den Nachwuchs heranzubilden. Dieses Projekt hat in Sportkreisen einige Verwunderung hervorgerufen.

Die zweite Runde der Spiele um den mitteleuropäischen Pokal wird am 7. und 9. Juli ausgetragen. In Genua treffen sich Rapid und Genova, in Wien Vienna und Hungaria, in Prag Slavia und Juventus, am 9. Juli in Prag Ujpesti und Sparta. Allgemein wird auf Vienna, Slavia, Rapid und Ujpesti als Sieger getippt.

Am Sonnabend und Sonntag finden in Bromberg die polnischen Ausscheidungskämpfe für die Europa-Meisterschaften statt.

Heute beginnen im Stadion die leichtathletischen Meisterschaften Polens.

Wettervoraussage für Sonnabend, 6. Juli.

= **Berlin,** 5. Juli. **Für das mittlere Norddeutschland: Vorwiegend heiter, warm, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten noch vereinzelte Niederschläge, sonst beständiges Sommerwetter.**

! Hallo-Photo !
Große Auswahl Cameras renom. Fabriken
Alle Photo-Artikel stets frisch auf Lager
Wir erledigen sämtl. photogr. Arbeiten billig, sauber u. gut.
Foto Drogerie **BR. MACHALLA & Co.,**
Poznań, ul. 27. Grudnia 2 (fr. Berlinerstr.)
Gegenüber dem Polizeipräsidium.

Sie kennen keine Beyer-Bücher?
Es ist eine Lust, nach Beyer-Büchern zu arbeiten, den sie sind zuverlässig.

Senden Sie uns untenstehende Bestellung, in der Sie das Gewünschte unterstreichen, und die Zusendung erfolgt sofort von unserem Lager.
Hier abtrennen.

Bei der **Concordia-Buchhandlung Poznań, Zwierzyniecka 6** bestelle ich — unter Nachnahme — Betrag anbei — (Porto 0.25 zł, für 2 und mehr Bücher 0.50 zł):

107.	Allerlei aus bunter Wolle	2,—
109.	Noch mehr aus bunter Wolle	2,—
110.	Wollblumen, Wollpüppchen u. anderes	2,—
122.	Die neusten Wollarbeiten	2,—
135.	Wolle von A—Z	2,—
136.	Blumenwunder aus Wolle	2,—
137.	Woll-Schlingen-Häkelei über Flachstäbchen	2,—
141.	Bestickte Wollkleidung, Gitterklausch Heft 2	2,—
147.	Wolle von oben bis unten	2,—
148.	Der Herr in Wolle	2,—
155.	Wollenes Kunterbunt	2,65
159.	Das Kleinste in Wolle	2,20
160.	Kinder in Wolle	2,20
169.	Wiener Wollmoden	2,20
170.	Aus Wolle und Seide	2,65
190	Wolle für die ersten hundert Tage	2,20
115	Lampenschirme selbst zu arbeiten	2,—
116.	Wie man moderne Fenstervorhänge anfertigen und aufmachen kann	2,—
126.	Kunstseidene Handarbeiten	2,—
129.	Klein-Kinder-Kleidung	2,—
150.	Alles aus Kunstseide	2,—
154.	Handarbeiten für Kinderhände	2,—
166.	Schmuckfalten	2,20
174.	Handarbeiten aus Kunstseide	2,20
176.	Vorhänge und Decken mit Tülldurchzug	2,20
178.	Leichte neue Tüllarbeiten	2,65
179.	Schenkt Handarbeiten	2,20
119.	Bastarbeiten in verschiedenen Techniken	2,—
175.	Neue Rohr- und Bastarbeiten	2,20
31.	Kelim-Arbeiten, Heft 1	3,30
65.	Kelim-Arbeiten, Heft 2	3,30
140.	Neuste Kelim-Arbeiten	3,30
128.	Wer spielt mit?	2,—
152.	Der gute Ton von heute	2,65
153.	Warum nervös?	2,—
165.	Suggestion und Hypnose	2,65
168.	Reinmachen, Umziehen, Reisen	2,65
177.	Der Fleck muß weg	2,—
183.	Mutti turnt mit uns	2,20

Name .....
Beruf ..... Wohnort .....
Post .....
(Bitte deutlich schreiben)
Beachten Sie die folgenden Anzeigen

Kino „APOLLO"
Ab Freitag großes Doppelprogramm:
Die Sünderin mit **Lya de Putti**
Ah, die Strümpfe mit **Laura la Plante**
Zwei Lacherfolge!
Vorführungen um 5.30, 7.30 und 9.30 Uhr.

Verkaufe Rittergut
1200 Mrg., in bestem Kreise Niederschlesiens. 900 Mrg. Acker und Wiese, 300 Mrg. Wald. ²/₃ Rüben- und Weizenboden, ¹/₃ gut. Kartoffelboden. Schloß 15 Zimmer. Schöner Park. Komplettes, totes und lebendes Inventar. 6.— M. Grundsteuerreinertrag. Preis 450 000.— M. Anzahlg. 150 000 M. **Georg Reinsch, Glogau,** Markt 4.

Dom. Środka, pow. Międzychód (Tel. 13) verkauft **50—60 Schock**
Dachdeckerrohr.

Molkereilehrling,
der Lust zum Fach hat, mit guter Schulbildung, gewandt u. kräftig, kann zum 15. 7. eintreten. Selbstgeschriebene Bewerbung einsenden oder persönliche Vorstellung. **Molkerei Wagrowiec, Kolejowa 11.**

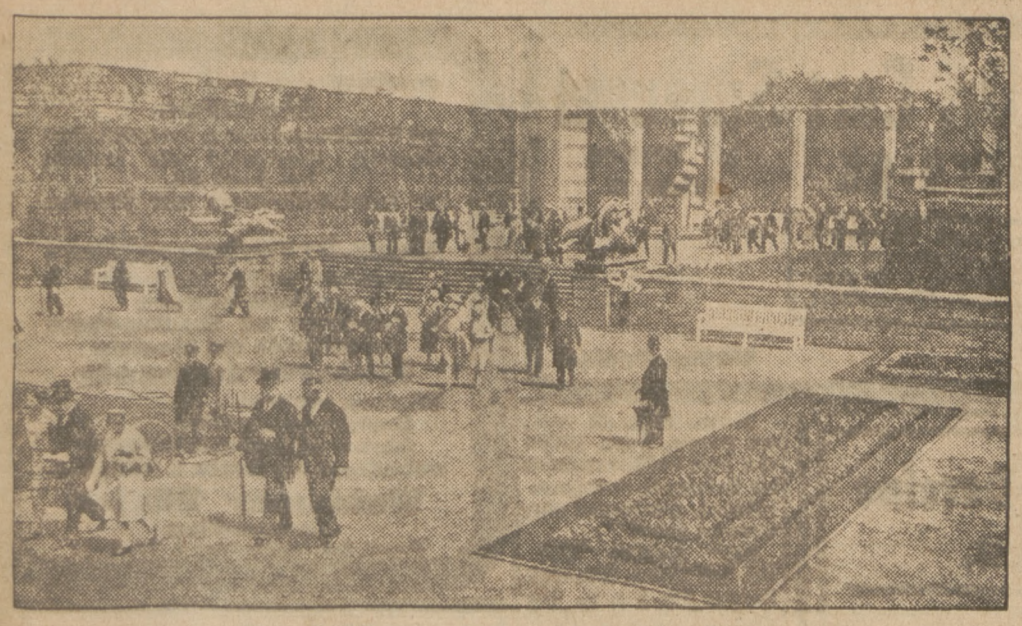
Buchhalterin
f. größ. Betrieb auf dem Lande, mit langjähriger Erfahrung. Maschinenschreiberin. Stenographie erwünscht, aber nicht Bedingung. der deutschen und poln. Sprache mächtig, wird für **sofort gesucht.** Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1107.**

handgewebte Stoffe:
Elegante Westenstoffe mit einfarbigen Röcken, Indanthren und Seidenstoffe
aus der
Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster zur Wahl!
Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, **ulica Wjazdowa 3,**
für Bydgoszcz: **ul. Dworcowa 30.**

Bankbeamter
(Kassierer)
der deutschen und polnischen Sprache mächtig,
sucht Stellung. Gefl. Ang. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1117.**

KINO WILSONA ŁAZARZ
Ecke ul. Strusia und Małeckiego
Ab heute IGO SYM im Grossfilm:
Warschauer Vampire
Gewaltiges Filmdrama in 14 Akten. Vorführungen um 5¹⁵, 7¹⁵, 9¹⁵ Uhr.
Sonntags um 3 und 4 Uhr nachm. Vorführungen f. Kinder.
Eintritt auf allen Plätzen 50 Gr.

Drainageanlagen
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.
Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten.
30jährige praktische Erfahrung.



Zur Eröffnung der „Gruga" in Essen.

Die vom Deutschen Gartenbauverein und der Stadt Essen veranstaltete „Große ruhrländische Gartenbauausstellung (Gruga)" in Essen wurdeam 29. Juni in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und preußischen Staatsregierung eröffnet. -- Blick auf die Sommerblumenterrasse der Ausstellung.

Aus der Republik Polen.

Die Not in Wilna.

Posen, 5. Juli. Das Großpolnische Komitee zur Unterstützung der von einer Hungersnot betroffenen Einwohner des Wilnaer Landes erläßt folgenden Aufruf: Bürger! Die mehrfachen Mißernten der letzten Jahre haben alle Vorräte des Wilnaer Landes erschöpft, so daß es nicht nur an dem nötigen Getreide zur Verpflegung fehlt, sondern auch an Saatkorn mangelt. Das nächste Jahr kann also für das Wilnaer Land eine furchtbare Katastrophe bringen. Unsere Pflicht ist es, sofort zur Hilfe zu eilen. Unsere Brüder aus dem uralten Lande der Wiege des Jagellonen-Geschlechts haben viel Blut vergossen, um die brüderliche Einheit zu erhalten. Denken wir an die Zeit der Gefangenschaft, die von unseren größten Dichtern verewigt worden ist, und an die Zeit, da die Wilnaer Jugend in die Schneefelder Sibiriens verbannt wurde. Durch das Blut und die Mannhaftigkeit seiner Söhne hat das Wilnaer Land seine Zugehörigkeit zu Polen besiegelt. Das in den letzten Kämpfen vergossene Blut hat eine Trennung nicht erlaubt. Also hören wir: **der Hunger droht dem Wilnaer Lande, eine schlimmere Not als Gefängnis und Verfolgung, der Hunger — ein furchtbares Gespenst, das langsam die Kräfte aussaugt und der Seele Mut und Kraft nimmt...** Helfen wir ihnen, auf daß sich nicht an uns die Worte des Volksdichters erfüllen, der durch einen seiner Helden, der das Unrecht der verbannten Jugend schaut, sagen läßt: „Wenn ich ihrer vergesse, Herr, dann vergiß auch mein." Helfen wir unseren Brüdern, womit es sei: mit Lebensmitteln, Kleidung oder ersparten Groschen. Es warten 150 000 Bürger in den Ostmarken, wo sie gleichsam die polnischen Grenzen bewachen, auf unsere Hilfe. Helfen wir am zehnten Jahrestage der Erstehung des Wilnaer Landes und zeigen wir damit unsere unerschütterliche brüderliche Verbundenheit. Die polnische Regierung hat uns den Weg des Opfermuts gewiesen und ein gutes Beispiel gegeben, indem sie als erste Hilfe eine Summe von 1 500 000 Zloty aussetzte. Spenden werden von dem Komitee entgegengenommen.

Der Aufruf ist u. a. unterzeichnet von dem früheren Wojewoden, Grafen Adolf Bniński, Suffraganbischof Dymek, vom General Dzierżanowski, dem Stadtpräsidenten Ratajski, dem Starosten Klos und von Herrn Sewerin Samulski.

Beschlagnahmt.

Kattowitz, 5. Juli. (AW.) Die „Polonia" ist wegen eines Artikels „Ein salomonisches Urteil" beschlagnahmt worden. Die „Gazeta Robotnicza" fiel wegen eines Verses der Beschlagnahme anheim. Ferner wurde das „Berliner Tageblatt" wegen des Artikels „Kattowitz 1929" beschlagnahmt.

Verzicht?

Warschau, 5. Juli. (AW.) Der frühere Finanzminister Czechowicz, der kürzlich auf den Posten eines Generaldirektors der Bank Ziemiański berufen worden ist, trägt sich mit der Absicht, demnächst sein Abgeordnetenmandat niederzulegen.

Der neue Kommandant.

Warschau, 5. Juli. (AW.) Wie wir erfahren, wird der Uebergang des Hauptkommandanten der Staatspolizei, Obersten Malczewski, zum Generalinspektorat des Heeres erst nach den Sommerferien aktuell.

Eine fürstliche Partie.

Warschau, 5. Juli. Die „Miß Polonia" weilt augenblicklich in den Vereinigten Staaten und tritt im „Capitol" in Detroit auf. Der dort wohnhafte russische Fürst Sergjusz Wolkoński soll um die Hand der Polin angehalten haben. Fräulein Smolińska macht in diesem Falle keine Karriere, weil Fürst Wolkoński sein ganzes Vermögen verloren hat und jetzt eine Fechtschule leitet.

Polen und Kanada.

Posen 5. Juli. Das Großpolnische Journalisten-Syndikat ladet heute seine Mitglieder zu einer Presse-Konferenz ein, die um 6 Uhr nachmittags mit einem Vertreter Kanadas, dem Universitätsprofessor Bruchesi, stattfindet. Gegenstand der Konferenz sind die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Kanadas und die Möglichkeiten für die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Polen und Kanada.

Besuch aus Wien.

Posen, 5. Juli. Gestern abend sind aus Warschau Wiener Journalisten, geführt vom Chef des Pressebureaus bei der polnischen Gesandtschaft in Wien, Dr. Parnes, hier eingetroffen. Zu der österreichischen Ausflugsgruppe gehören: Dr. Brust (Wirtschaftliche Nachrichten), Josef Jellinek (Oesterreichischer Volkswirt), Wilhelm Gartenberg (Der Tag), Dr. Kohlbach (Reichspost), Dr. Münz (Auswärtige Presse), Dr. Arthur Ernst (Wiener Tageblatt) und Dr. Paul Kisch (Neue Freie Presse).

Deramerikanische Nationalfeiertag.

Warschau, 5. Juli. Gestern wurde der amerikanische Nationalfeiertag festlich begangen. U. a. fand ein Festakt statt, der von dem Polnisch-Amerikanischen Verein veranstaltet wurde. Um 5 Uhr nachmittags versammelten sich in dem mit polnischen und amerikanischen Fahnen geschmückten Saale der Stadtverordnetenversammlung Mitglieder des diplomatischen Korps mit dem päpstlichen Nuntius Marmaggi an der Spitze, Regierungsvertreter, darunter der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Wysocki, Mitglieder der gesetzgebenden Kammern mit dem Sejmmarschall Daszyński und dem Senatsmarschall Szymański, die Bischöfe Gall und Szlagowski, Vertreter des Heeres mit dem Warschauer Stadtkommandanten Wieniawa-Dlugoszewski, höhere Staatsbeamten, Vertreter der Stadtbehörden mit dem Vize-Stadtpräsidenten Prof. Błędowski und andere. Die Feier verherrlichte der Staatspräsident durch seine Anwesenheit. Den Festakt eröffnete Herr Kotnowski. Darauf sprach im Namen der Regierung der Unterstaatssekretär Wysocki. Ihm folgten Prof. Szymański, Bischof Szlagowski, Prof. Błędowski und der amerikanische Geschäftsträger Benton.

Urlaub.

Warschau, 5. Juli. Der Ministerpräsident Switalski soll in der nächsten Woche seinen Urlaub antreten.

Aufgelöst.

Warschau, 5. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung von Plock, die eine sozialistische Mehrheit mit einem Uebergewicht der P. P. S. hatte, ist aufgelöst worden.

Freihafen Gdingen.

Gdingen, 5. Juli. In der letzten Sitzung des Hafenrates von Gdingen, an der von seiten des Industrie- und Handelsministeriums der Leiter der Hafenabteilung, Ingenieur Łęgowski, teilnahm, ist das Projekt der Schaffung eines Freihafens von Gdingen erörtert worden.

Die Einigkeit.

Warschau, 4. Juli. Die Verhandlungen zwischen der „Wyzwolenie", der Bauernpartei und den Piasten sind vorwärts gekommen. Es ist bereits der Fusionsname bekannt. Er lautet „Zjednoczony Klub Wlościański". Dieser Klub würde etwa 80 Abgeordnete zählen und nach dem Regierungsblock der stärkste Klub sein.

Nicht nach Rumänien?

Warschau, 4. Juli. Der Marschall Pilsudski soll nicht die Absicht haben, nach Rumänien zu fahren, sondern vielmehr seinen Erholungsurlaub im Wilnaer Lande verbringen wollen.

Schweres Unwetter in der Oberpfalz.

Sulzbach, 5. Juli. (R.) Gestern nachmittag ging über die Gegend von Sulzbach und Rosenberg (Oberpfalz) ein schweres Gewitter mit katastrophalem Hagelschlag nieder. Hühnereigroße Hagelkörner, wie man sie seit Menschengedenken nicht beobachtet hatte, zerschlugen Dächer und Fensterscheiben. Auf den Straßen dieser beiden Städte liegen die Dachziegel in großen Haufen. Manche Häuser wurden völlig abgedeckt. Die Getreideernte wie die Hackfruchternte sind vollständig vernichtet, ebenso ist die gesamte Obsternte verloren. Der Hagel verletzte auf Wiesen und Feldern befindliche Personen. Der Schaden ist sehr groß. Viele Einwohner, denen das Unwetter in den Dachwohnungen die Decke fortgerissen hat, sind obdachlos.

Gewitterstürme und Hagelschlag über der Wörnitz-Gegend.

Nürnberg, 5. Juli. (R.) **Nach neueren Nachrichten aus Dinkelsbühl läßt sich nunmehr der Schaden, der durch das gestrige Unwetter angerichtet wurde, übersehen. Die Gegend vom Hesselberg bis zum Wörnitztal und namentlich Wilburgstetten, glich einer Winterlandschaft. Die Stadt Dinkelsbühl selbst wurde nur von den Ausläufern des Unwetters gestreift. Im Bezirksamt selbst sind jedoch einzelne Striche durch die Schloßen verwüstet. Allenthalben wurden die Fenster zertrümmert und an den Dächern schwerer Schaden angerichtet. Die Ernte ist bis zu 100 Prozent vernichtet. Besonders schwer hat die an der württembergischen Grenze liegende Ortschaft Stödtlen gelitten, wo alles vernichtet wurde. Die Gänse auf den Feldern wurden vom Hagel erschlagen. Die ganze Katastrophe spielte sich binnen 5 Minuten ab.**

Englisch-französische Besprechungen zu der Regierungskonferenz.

London, 5. Juli. (R.) Die Besprechungen zwischen der englischen und der französischen Regierung über die Reparations- und Räumungskonferenz haben noch nicht zu einer Einigung geführt. Nach englischen Meldungen soll man in England die Hoffnung hegen, daß bis Ende dieser Woche irgendein Beschluß über Ort und Ziel der Konferenz erzielt worden sein wird. Poincaré und Briand wünschen nach wie vor, London als Konferenzort zu vermeiden, und daraus werden die größten Schwierigkeiten erwachsen. Die Sachverständigenausschüsse, die von den Regierungsvertretern innerhalb der ersten zwei Tage der Konferenz ernannt werden sollen — denn länger beabsichtigen die französischen Regierungsvertreter nicht in London zu verweilen —, sollen sich gründlich mit dem Young-Plan beschäftigen. Was die Räumung des Rheinlandes anbelange, so schreibt ein englisches konservatives Blatt, so könne sie zwar bis zum 31. August nicht endgültig durchgeführt sein, aber sie werde bis dahin schon in großen Zügen im Gange sein.

Deutsches Reich.

Studentenkrawalle in Göttingen.

Göttingen, 5. Juli. (R.) Gelegentlich eines Vortrages über die Reparationsfrage, den der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Prof. Georg Bernhard, gestern abend auf Einladung der demokratischen Studenten hielt, kam es zu umfangreichen Störungen durch nationalsozialistische Versammlungsteilnehmer. Trotz des vom Reichsbanner gestellten Saalschutzes, und trotzdem etwa 30 Polizeibeamte im Saale anwesend waren, warfen die Nationalsozialisten gleich nach Beginn der Veranstaltung Stinkbomben. Nach etwa 15 Minuten ging plötzlich das Licht aus, und einer der Störenfriede warf einen explodierenden Feuerwerkskörper nach der Rednertribüne. Der Täter wurde verhaftet. Nachdem die Lichtanlage unter Bewachung gestellt worden war, nahm die Veranstaltung ihren Fortgang. Es wurden aber immer wieder Stinkbomben geworfen, bis es gelang, die schuldigen Studenten aus dem Saale zu schaffen und der Polizei zu übergeben. Dann wurde die Versammlung ziemlich störungsfrei zu Ende geführt, trotzdem die Nationalsozialisten immer wieder versuchten, die Versammlung durch Absingen von Liedern zu stören. Nach Schluß der Versammlung wurden einige Versammlungsteilnehmer vor dem Ausgang angegriffen und erheblich verletzt.

Kein Ozeanflug Koehls.

Berlin, 5. Juli. (R.) Die Nachricht, daß Koehl in diesem Jahre einen zweiten Ozeanflug und zwar mit mehrmaligem Tanken in der Luft durchführen wird, trifft nicht zu. Koehl hat laut „Deutscher Tagesztg." den Plan wegen Schwierigkeiten bei der Finanzierung endgültig aufgegeben.

Bankier Berger verurteilt.

Stuttgart, 5. Juli. (R.) Vom Stuttgarter Schwurgericht wurde der frühere Bankier Erwin Berger, der im Februar d. J. einen Mordversuch gegen den Stuttgarter Frauenarzt Prof. Baisch unternommen hatte, zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Juwelenraub auf dem Anhalter Bahnhof.

Berlin, 5. Juli. (R.) Wie die Blätter melden, wurde der Violinkünstlerin Edith Lorand auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin kurz vor der Abfahrt aus dem Zuge die Handtasche mit Schmuck und Bargeld im Werte von 30 000 Mk gestohlen.

Aus anderen Ländern.

Streik der Baumwollarbeiter in Indien.

London, 5. Juli. (R.) In Indien hat der Streik der Baumwollarbeiter von der Hafenstadt Bombay aus nun auch auf die südindische Stadt Bangalore übergegriffen. Dort kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei, die versuchte, eine Versammlung aufzulösen. Der Präsident und der Sekretär der Gewerkschaft sowie zwanzig Arbeiter wurden verhaftet.

Vermögensverhältnisse des Generals Booth.

London, 5. Juli. (R.) Ueber die Vermögensverhältnisse des letztens verstorbenen Generals Booth der Heilsarmee berichtet ein englisches Blatt, daß der General vollkommen arm gestorben sei. Außer seiner Uniform und einigen Büchern habe er nichts hinterlassen. Die beiden Häuser, die er bewohnte, seien ihm von seinen Verwandten zur Verfügung gestellt worden. Zur Erziehung seiner Kinder habe er seine Verwandten in Anspruch nehmen müssen. Das Testament wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Zum Tunnelbau unter dem Aermelkanal.

London, 5. Juli. (R.) Ueber den geplanten Tunnelbau unter dem Aermelkanal zwischen England und Frankreich erklärte der englische Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gestern im Unterhaus, daß der endgültige Plan bis Ende dieses Jahres vorgelegt werden könne. Er habe gebeten, die Vorbereitungen so schnell wie möglich durchzuführen angesichts der großen Arbeitslosigkeit und des neuen Unterstützungs- und Abhilfeplanes in England.

Eine internationale Wirtschaftsausstellung in Amsterdam.

Amsterdam, 5. Juli. (R.) Eine internationale wirtschaftsgeschichtliche Ausstellung wurde gestern in Amsterdam von dem holländischen Unterrichtsminister eröffnet, anläßlich der Tagung der internationalen Handelskammern. Die Ausstellung gibt einen Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung Europas im letzten Jahrhundert.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Die letzten Telegramme.

Unwetter in ganz Deutschland.

Berlin, 5. Juli. (R.) **Die schweren Unwetter, die gestern über Süddeutschland niedergingen, haben namentlich in verschiedenen Gegenden Bayerns großen Schaden verursacht. Vielfach waren die Gewitterstürme von Hagelschlag begleitet. Auf dem Chiemsee kenterten vier Boote, von ihren Insassen ertranken zwei Berliner Oberprimaner, die anderen konnten gerettet werden. — Auch aus Dresden und Wien werden heftige Gewitterstürme gemeldet. In Liegnitz und unweit Havelberg richteten Windhosen erheblichen Schaden an.**

Feuer in der Berliner Funkstunde.

Berlin, 5. Juli. (R.) **Im Hause der „Funkstunde" in der Potsdamerstraße brach gestern abend in den Verkaufsräumen vermutlich durch Kurzschluß Feuer aus, das nach einer Stunde gelöscht war. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Sendung der Funkstunde mußte für einige Zeit unterbrochen werden.**

Die „Emden" wieder in See.

Auckland (Neuseeland), 5. Juli. (R.) Der deutsche Kreuzer „Emden" ist nach zehntägigem Aufenthalt von hier nach Wellington in See gegangen.

Im Boot über den Ozean.

Boston, 4. Juli. (R.) Ein 25jähriger Norweger namens Turner hat gestern den Hafen von Boston in einem offenen Boot mit Außenbordmotor in der Absicht verlassen, den Ozean mit dem Ziel Le Havre zu überqueren.

Die „Bremen" hat Norwegen passiert.

Bremen, 4. Juli. (R.) Der neue Schnelldampfer „Bremen" hat auf seiner Maschinenprüfungsfahrt gestern abend Südnorwegen mit nördlichem Kurs passiert.

Unfall auf einem Neubau.

Frankfurt a. M., 5. Juli. (R.) **Bei dem Unfall auf dem Neubau der J. G. Farbenindustrie wurden ein Mann getötet und drei Arbeiter verletzt. Von diesen ist später einer seinen Verletzungen erlegen.**

Flugzeugunglück in England.

London, 5. Juli. (R.) **Auf dem Flugplatz Hendon stürzte ein Privatflugzeug ab. Zwei der Insassen wurden getötet und ein dritter schwer verletzt.**

Verhandlungen über die kommende Regierungskonferenz.

Paris, 5. Juli. (R.) **Außenminister Briand hat gestern mit dem belgischen Botschafter über die Frage der Regierungskonferenz verhandelt.**

Südslawien gegen eine Herabsetzung seines Reparationsanteils.

Paris, 5. Juli. (R.) **Nach einer Meldung aus Belgrad bringt ein dortiges Blatt die Nachricht, daß die südslawische Regierung ein Memorandum vorbereite, das der Reparationskommission überreicht werden solle. In diesem Memorandum vertrete die Belgrader Regierung die Ansicht, daß die Beschlüsse der Reparationskonferenz nicht zu einer Herabsetzung des südslawischen Reparationsanteils führen dürften.**

Rücktritt der portugiesischen Regierung.

London, 5. Juli. (R.) **In Portugal ist die Regierung zurückgetreten. Ueber die Gründe für den Rücktritt des Kabinetts, das erst seit November vorigen Jahres im Amte war, ist noch nichts bekannt geworden.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka

Anna-Sophie Sonnenburg
Alfred Waldemar Fritz
Verlobte

Niedarzyn — Rejowiec

Juli 1929.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Grotthaus für die überaus trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Bauernverein und Posaunenchor zu Tarnowo

unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emma Wilke, geb. Schulz.

Tarnowo Podg., den 5. Juli 1929.

Für die zahlreiche Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter

Lucie

sprechen wir auf diesem Wege allen, sowie der Lehrerin Frl. Hedt für den Gesang, insbesondere dem Herrn Pastor Kroschel für die trostreichen Worte am Grabe

unseren innigsten Dank.

Familie Thiel.

Kolata, den 5. Juli 1929.

In festem Auftrage verkaufe

Rittergut

800 Morgen, in Niederschlesien, prima Rüben- und Weizenboden. Schloß 15 Zimmer. An Chaussee und Bahn gelegen. 7.— M. Grundsteuerreinertrag. Preis 400.— M. pro Morg. 100 000.— M. bis 150 000.— M. Anzahlung. **Georg Reinsch, Glogau,** Markt 4.

Grasmäher
Getreidemäher
Garbenbinder
„Deering"

und deren

Ersatzteile

Vorderwagen „Voran"
Heurechen „Torpedo"
Heurechen-Zinken
Mähmesser-Schleifsteine

komplett und lose
sowie alle anderen

landwirtschaftl. Maschinen

liefere ich sofort und billig
von meinem Lager

P. G. Schiller, Poznań

Maschinen und Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft
ul. Skośna 17 Tel. 2114
direkt hinter d. „Evgl. Vereinshaus"
Beste u. billigste Bezugsquelle f. Landmaschinen

4-Zimmerwohnung

mit Küche im dritten Stockwerk eines Hauses in der Mittelstadt als Geschäftsräume sofort zu verm. Angeb. an **Adwokat Borowicz,** Poznań, ul. Rzeczypospolitej 9.

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Diwan-, Bett-Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel
Kurort Obernigk

(fr. San.-R. Dr. Kleudgen) — bei Breslau — Telefon 12

Kräftigungs- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol usw.) Malariakuren. Psychoanalyse. Psychotherapie. Vornehme Familienpflege für chronisch u. psychisch Kranke. Das ganze Jahr geöffnet.

Eigene Milchkuranstalt. **Mäßige Preise.**

Bund deutscher Gesang-Vereine Posen-Pommerellen.

Großes Festkonzert

am Sonntag, dem 7. Juli 1929
nachmittags 3 Uhr
in Bromberg, Patzers Garten.

Männer- und gemischte Chöre
450 Mitwirkende.

Eintritt pro Person 1 zł, Kinder 30 gr.

Für die Bade-Saison!

Bade-Trikots
einfache und elegante
(auch für korpulente Figuren)
Pantoffeln, Badekappen
Sonnenschirme, Mäntel
Pelerinen, Badetücher

Große Auswahl! Niedrige Preise!

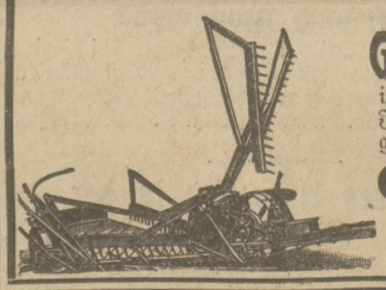
Erlaube mir höflichst, auf meine Ausstellung aufmerksam zu machen.

S. KACZMAREK, ul. 27. Grudnia 20.

Neuester

Gras- u. Getreidemäher

in modernster Ausführung, leicht gehend, Fabrikat Deutsche Werke-Berlin, unter günstigen Bedingungen sofort lieferbar.



G. Scherfke,
Maschinenfabrik
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

„Mascotte" - Poznań

ul. Fiekary 19

Weinstuben — Mocca-Salon
American-Bar — Salon-Orchester

Vorzügliche Küche! *Solide Preise!*

Palmo TAFELSENF

Erstklassiger, selbständiger

Buchhalter

deutsch und polnisch, aus der Getreidebranche, per **sofort gesucht.**
Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1119.**

Mädel, 25 J. alt, evgl., gut erzogen, Verm. 10000 zł u volle Aussteuer wünscht die Bekanntsch. eines Herrn selbständ. Handwerker oder Beamten zwecks

Heirat.

Off. mit Bild a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1116.**

---

2 Knaben od. Mädchen finden noch Aufnahme in gut. Pension. Beste Verpflegung, gewissenh. Aufsicht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1097.**

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

MÖBEL gegen bar auch Ratenzahlung **empfiehlt billigst SZPRYNGACZ, Wielka 13** Lieferung nach Auswärts a. Ort mit eigenem Lastauto.

Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Crème"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.

In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch, Poznań Nowa 7

Ankäufe u. Verkäufe

Wir suchen größere u. kleinere

Güter

für entschlossene Käufer mit 50 000 bis 2 000 000 zł Kapital. **Biuro Handlowe „Boltar" Poznań,** Skarbowa 17.

Klavier zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1121.**

Zu kauf. gesucht, gebr. aber gut erhaltenen

Teppich

ca. 4.00 × 5.50 od. 4.00 × 5.00 m groß. Angebote mit Preisangabe zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1096.**

Schwerhörigkeit ist heilbar! Eine phänom. Erfind., Eufonja war v. Spezialisten demonstr. Ihr werd. Eure Leiden selbst heilen u. zw. Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlr. Dankschr. Belehr. Brosch. vers. auf Wunsch gratis. **Eufonja. Liszki koło Krakowa.**

Gesucht:
Perfekte
Mamsell,
Jungfer,
Hausmädchen.
Herrschaft Lekow, Kokowiecko, p. Pleszew.

Sendling-Klein-Kraft

Motoren

mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS, für Landwirtschaft und Gewerbe.

Erica
Motor-Dreschmaschinen
denkbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung
in Verbindung mit **Sendling-Motor** der **billigste** und **idealste**
Motordreschsatz
Günters eiserne Breitdreschmaschine
fahrbar mit **Rollenschüttler ist unbedingt die beste u. billigste.**

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52—25.

Eigen-Erzeugung eleganter Herren- und Knaben-konfektion
Bekannt niedrigste Preise.

Sehr günstig zu verkaufen:

Mercedes, 28/95 P. S., 6 Zyl. Sportphaeton, 4—5-sitzig, Allwetterverdeck mit Seitenteilen u. besonderem, mass. Winteraufsatz, 6 fach bereift, ferner

Mercedes, 16/45 P. S., 4 Zyl. Sportphaeton, 4—5-sitzig, mit Allwetterverdeck und Seitenverschluß, 6 fach bereift.

Beide Wagen in teurer eleganter Ausführung, in allerbestem Zustande. Anerkannt erstklassige Mercedesausführung, Stabilität und Lebensdauer.

Offerten zu richten an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **1120.**

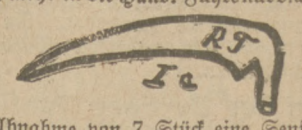
Sisal
Binde- Garn

zollfreie Übersee-Ware
450 Mtr. pro kg Lauflänge von höchster Reissfestigkeit, f. Garbenbinder und Strohpressen geeignet, liefere ich
sofort und **billig**
von meinem Lager

Paul G. Schiller, Poznań

Maschinen und Eisenwaren
f. Industrie u. Landwirtschaft
ul. Skośna 17 Telefon 2114
direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".
Beste und billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Jeder der von mir eine Sense gekauft hat, nimmt eine and. Sense nicht mehr in die Hand. Führe nur d. allerb. Marken



Bei Abnahme von 7 Stück eine Sense gratis!
Versand gratis und franko.

Nr. 1. **Herzsense** aus Ia Rasiermesserstahl
Nr. 2. **Die Allerbeste bekannte Solingersense**
Nr. 3. **Die Berühmte Tirolersense,** „Marke Herzstich" **Natur-Wetzsteine** mit Herzzeichen 1.— zł.
alles andere reell.

Länge	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110
Preis Nr. 1.	9.80	10.80	11.75	12.50	13.25	14.40	15.—	16.—	16.30	17.20
„ „ 2.	7.50	8.—	8.50	9.—	9.50	10.—	11.50	11.—	—	—
„ „ 3.	—	6.20	6.60	7.—	7.40	7.80	—	—	—	—

Adresse: **R. Tilgner, Poznań, pl. Karmelicki 1.**

Wohnungen

Möbliertes schönes Zimmer
sofort zu vermieten.
Wiśniewska Młyńska 4.

Ein freundlich. Zimmer
zu vermieten.
Wierzbięcice 31 a, prt., r.

„Hansa"-Schrot- und Quetsch-Mühlen
mit Magnet-Apparat weltberühmt, 1000-fach bewährt
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.